# Allgemeiner Anzeiger

## Nachrichten für das märkische Sauerland

**Gegründet 1901**

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

**Bezugsgebühren:**
40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

**Anzeigenpreise:**
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
– Anzeigenpreisliste Nr. 2 –

298 Halver, Freitag, 24. Dezember 1954 1954


# Es ist Friede auf Erden!

Von Josef Schelz

Mit einer gewissen Gleichgültigkeit hat die Menschheit in diesen Tagen zur Kenntnis genommen, daß zum ersten Male seit 23 Jahren auf der ganzen Welt die Waffen schweigen. Das Trügerische und Vorläufige dieses Friedenszustandes liegt allzusehr auf der Hand, als daß man ihn zum Anlaß besonderen Jubels nehmen möchte. Ist also unsere Ueberschrift nicht voreilig und falsch? Ist der Nicht-Krieg wirklich schon der Friede, der uns in der Weihnachtsbotschaft verkündet ist?

Juristisch ist die Feststellung, es sei Friede auf Erden, gewiß falsch: in Palästina, Korea und Indochina herrscht formell nur Waffenstillstand, und auch Deutschland hat noch keinen Friedensvertrag. Politisch ist diese Aussage zumindest fragwürdig, denn solange durch unser Land ebenso wie durch andere Länder schmerzliche Risse gehen, die die Völker naturwidrig in zwei Teile spalten, kann von einem echten politischen Frieden nicht gesprochen werden. Was also berechtigt uns zu dieser so bestimmten Formulierung?

Ganz einfach: die Weihnachtsbotschaft. Das „Friede auf Erden" ist mit Weihnachten unlösbar verbunden. Es darf auch an dieser Weihnacht nicht übergangen oder gar unterschlagen werden. Gewiß, es ist schon so oft gesagt worden, daß die Leser dessen müde sein könnten. Auch für den, der die Botschaft weitergeben soll, ist es zunächst nicht einfach, jene große und alles überstrahlende Freudigkeit aufzubringen, nach allem, was hinter uns liegt und bei all dem, was uns umgibt, und vor all dem, was zu befürchten ist. Und dennoch: es ist Friede auf Erden!

Nicht nur in jenem äußeren und vorläufigen Sinne, daß im Augenblick die Waffen schweigen. Sondern in einem viel tieferen und endgültigeren Maße Die Weihnachtsbotschaft sagt nicht: Suche den Frieden, sehne dich nach ihm! Sie sagt das Erstaunliche: Es ist der gekommen, der unser Friede ist. Nicht Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden, muß der Engelruf genau genommen übersetzt werden, sondern: Gott hat Ehre in der Höhe, und Friede ist auf Erden unter den Menschen, an denen Gott Wohlgefallen hat. Darum ist die Weihnachtsbotschaft euangelion, die gute Kunde, die dort, bei der Geburt des Erlösers, der Menschheit gebracht worden ist.

Man muß diese Botschaft in ihrer ganzen Mächtigkeit auf sich einströmen lassen, um zu begreifen, was damit geschehen ist. In diesem Augenblick hat sich die Welt verändert, Gott hat Frieden mit den Menschen gemacht. Seither ist dieser Friede da, nicht als bloße Theologie oder als Wunschtraum, sondern als Wirklichkeit. Was immer auf der Erde geschehen mag an Schrecklichem und Ungeheuerlichem, wie laut die Welt von Krieg und Kriegsgeschrei erfüllt sein mag: es gibt einen Frieden, der durch nichts zu erschüttern ist. Wo die Gemeinde Jesu Christi lebt, dort lebt auch der Weihnachtsfriede.

Freilich ist es nicht damit getan, sich selbstgefällig auf die Linie des inneren Friedens zurückzuziehen und der Welt ihren Lauf zu lassen. Man macht es sich zu einfach, wenn man den Weihnachtsfrieden nur spiritualisiert, als gäbe es zwei verschiedene Wirklichkeiten: jene des christlichen Geistes und die schlimme Wirklichkeit des Tages, aus der man dann einmal im Jahr zum Lichterglanz des Weihnachtsbaumes flüchtet. Wer sich den Frieden so bequem zurechtlegt, zeigt damit, daß er die Botschaft nicht verstanden hat. Denn es genügt nicht, für sich selbst den Frieden zu besitzen und über die Friedlosigkeit der Welt die Achseln zu zucken.

Wer nicht fortwährend von Entsetzen geschüttelt wird über den ungeheuren Widerspruch zwischen dem Drinnen und dem Draußen, wer die unerhörte Anklage nicht hört, die in diesem Widerspruch aufsteht, der hat die Botschaft nur mit einem Ohr gehört. Glaubenslos und feige ist die verlegene Ausrede, wir könnten als einzelne ja doch nichts für den äußeren Frieden tun! Wir können ungeheuer viel tun: Du, der Leser dieser Zeilen, und ich. Es kommt auf den Einzelnen an! Denn der Einzelne kann ja nicht vereinsamen in seinem Friedenskampfe, und würde er auch von den allernächsten Nachbarn alleingelassen: Christus streitet mit ihm!

Es tut not, diese Gewißheit wieder groß werden zu lassen in uns, damit wir den Mut gewinnen, die gewaltige Aufgabe auf uns zu nehmen.

Das ist sehr schwer. Einfacher ist es, dem Lärm der Menge nachzulaufen, den Lautsprechern zuzuhören, die in allen Stuben dröhnen, die Spruchbänder abzulesen, die überall aufgehängt sind, und sich von der pharisäerhaften Gewißheit tragen zu lassen: ich, meine Partei, mein Volk, mein „Block", wir sind die wahren Friedensfreunde — die anderen, der böse Nachbar, der Parteigegner, der Andersvölkische, die andere Machtgruppe, das sind die Feinde des Friedens!

Wer so denkt, hat die Weihnachtsbotschaft nicht verstanden. Er hat nicht begriffen, daß sie an alle Menschen ergangen ist und ständig neu ergeht: an Malenkow so gut wie an Eisenhower, an den Kommunisten ebenso wie an den christlichen Demokraten. Die Entscheidungsfrage ist und bleibt: Hören wir diese Botschaft? Und bewegen wir sie in unserem Herzen?

Es ist zu bequem, vom anderen zu erwarten, er solle den Anfang machen. Denn wer nicht bei sich selbst anfangen kann, der wird nie anfangen. In uns ist das harte Gestein, das wir zuerst erbohren müssen, von Fund zu Fund, bevor wir den Nachbarn nach seiner Ausbeute fragen.

Es ist schwer, den Frieden zu besitzen, jenen umfassenden inneren und äußeren Frieden, von dem hier die Rede ist. Wie kann man ihn gewinnen? Ach, wie viel wäre schon getan, wenn wir nur jene echte Friedenssehnsucht fühlten, wie sie im Alten Testament so eindringlich ausgesprochen ist. Als die Hoffnung auf das Kommen des Messias zum ersten Mal in Israel aufklang, war dieses Land von Krieg angefüllt bis an den Rand. Zwei Jahrhunderte hat es gedauert, bis diese schweren Kämpfe endlich zur Ruhe kamen. Aber die Hoffnung auf den Messias ist niemals verstummt, sie wurde immer inbrünstiger und leidenschaftlicher, bis sie bei den Propheten Jesaja und Micha ihren Höhepunkt erreichte. So verschieden von der Wirklichkeit des Erlösers auch die Bilder waren, die sich die Propheten des Alten Testamentes von ihm machten: in einem waren sie sich einig — daß er den Frieden bringen würde.

Und wir? Fragen wir uns doch einmal mit letzter, radikaler Ehrlichkeit, wie groß unsere Friedenssehnsucht ist! Sehnsucht nach Frieden: das heißt ja etwas ganz anderes und viel mehr, als Angst vor dem Kriege zu haben! Wir müßten zumindest nach dem Frieden zutiefst seufzen können! Wir müssen nach ihm rufen, schreien, beten und flehen, mit einer Eindringlichkeit, die der Größe und Dringlichkeit dieser Menschheitshoffnung entspricht!

Gewiß, auch wir rufen nach Frieden. Aber wir rufen im gleichen Atemzuge nach Macht. Und so ist es ein irriges Rufen, denn dahinter steht der Wunsch, den abweichenden Willen des Andersdenkenden oder des Gegners zu brechen. Nicht darauf kommt es jedoch an, sondern darauf, eine gemeinsame Ordnung zu finden, in der wir alle zu leben vermögen. Niemals in der Geschichte der Menschheit haben Menschen und Völker, Staaten und Armeen mehr Macht besessen als heute. Niemals zuvor war die Menschheit aber auch vom wahren Frieden weiter entfernt. Denn die Macht will nicht den Frieden. Sie will nur eines: ihr eigenes, absolutes Höchstmaß. Macht hat immer die Tendenz, überwältigende Macht zu werden.

Daß dieser Weg nicht zum Frieden führen kann, liegt auf der Hand. Aber was sollen die Politiker tun, die für ihre Völker Verantwortung tragen? Sollen sie die Ohnmacht anstreben, die Hilflosigkeit ihrer Länder? Die Frage stellen, heißt, sie verneinen. Indes, wir haben oben von dem Anfang gesprochen, der gemacht werden muß. Was für ein Riesenschritt wäre es schon in der Welt, wenn die Politiker nicht unaufhörlich nach Ausweitung der Macht strebten, sondern nach ihrer Begrenzung! Es ließe sich eine Ordnung denken, die auf der bewußten Begrenzung der Macht aufgebaut wäre. Wäre das nicht ein Schritt?

Aber solche Erörterungen sind auf dem Felde der Ratio allein nicht möglich. Wer den Frieden nur als wirksames Schlagwort im Munde zu führen gewohnt ist, für den wird schließlich auch der Begriff und der Gedanke blaß und abgegriffen werden wie eine allzu häufig ausgegebene Münze. Niemals zuvor sind Worte so wohlfeil gewesen wie in unseren Tagen.

Der Weihnachtsfriede ist nicht als leerer Begriff, sondern als lebendige Wirklichkeit auf die Welt gekommen. Nur wir sind wie Taube, die nicht hören. Sonst könnte es nicht geschehen, daß eine Handvoll Bösewichte die Welt immer wieder in Krieg und Verderben stürzen können. Mit einem Bruchteil der Rüstungsausgaben der Völker könnten gewaltige Vorhaben der Raumplanung — wie etwa die Bewässerung der Sahara — und des



HEILIGE FAMILIE Unbekannter Meister C. W. 1516

***Unsere Festausgabe enthält u. a.:***

**Im politischen Teil:**

Heiligabend überall in Deutschland

**Im lokalen Teil:**

Ein Weihnachtsgeschenk für Halver
Eine Schalksmühler Weihnacht
Auf der Höhe über Oberbrügge

**Westdeutschland:**

Heilige Nacht in der Nordseehölle

**Im allgemeinen Teil:**

Das Tor macht weit
Die Woche im Bild
Technik und Forschung
Kinderzeitung „Puck"

**Unsere Weihnachtsbeilage:**

Das Mysterium des Kindes
Der bunte Teller
Himmlische Heerscharen
Zwei Jahrtausende unter einem Dach
Weihnachtsglocken klingen über der ostdeutschen Heimat
Unterhaltungsteil mit Beiträgen von Hans Franck, Ernst Heimeran, Peter Scher, Stephan Herrle u. a.

## Weihnachtslied

*Allgewaltig, allbezwingend*
*bis zu den fernsten Landen dringend,*
*klingt heut der Weihnachtsglockenton.*
*Ist es denn nun ganz vergessen,*
*daß wir den Heiland einst besessen,*
*des ew'gen Vaters einz'gen Sohn?*
*Der uns von Sünd' und Schuld,*
*mit himmlischer Geduld*
*hat errettet. Der alles Leid*
*der schweren Zeit*
*verwandeln wird in Fröhlichkeit.*

*Weihnachtsfest, du Fest der Liebe,*
*erweckest all die edlen Triebe,*
*die tief in uns verborgen ruhn.*
*Leidbeladenen und Armen,*
*laßt uns mit innigem Erbarmen*
*und opferfreudig Gutes tun.*
*Daß wir stets hilfsbereit*
*und wert der großen Zeit.*
*Daß ein jeder im Glauben treu,*
*vom Bösen frei*
*des Weihnachtssegens würdig sei.*

E. Cr.-Cr.

## Halver

### Der Postdienst an den Feiertagen

Beim Postamt Halver sind die Schalter am heutigen Heiligen Abend bis 16 Uhr geöffnet. Die Paketannahme findet noch bis 18 Uhr statt. Am ersten Feiertag sind die Schalter von 10 bis 11 Uhr geöffnet. Die Zustellung einschließlich Paketzustellung erfolgt wie an Werktagen, jedoch ohne Geld- und Nachnahmesendungen. Am zweiten Feiertag ist Sonntagsdienst, d. h. die Schalter sind von 10 bis 11 Uhr geöffnet. Eine Zustellung erfolgt nicht.

### Wann werden die Renten gezahlt?

Die Renten werden an diesem Monatsschluß beim Postamt Halver nach dem folgenden Plan gezahlt: Die Versorgungsrenten am Dienstag, dem 28. Dezember, die Angestellten- und Unfallrenten am Mittwoch, dem 29. Dezember und schließlich die Invalidenrenten am Donnerstag, dem 30. Dezember, jeweils in den Vormittagsstunden. Für Anschlag- und Schwenke gilt die gleiche Regelung.

**Bestandene Prüfung**

An der Verwaltungsakademie für Westfalen in Hagen-Bathey bestand Amtsinspektor Dieter Grafe die Prüfung als Diplom-Kommunalbeamter. Wir gratulieren!

**Verloren und gefunden**

Beim Fundbüro im Amtshaus wurden als gefunden abgegeben: eine Aktentasche, ein Wollschal, eine Brille, ein Etui mit Schreibzeug sowie ein Herrenhut. Ansprüche können dort geltend gemacht werden.

**Im Silberkranz der Myrte**

Die Eheleute Wilhelm Groll und Frau Luise, geb. Braun, Oesterberg 45, können am Montag das silberne Ehejubiläum begehen. Die Heimatzeitung stellt sich mit in den Kreis der Gratulanten!

Kleider-Neuheiten
ZUM WINTER
auch in großen Weiten
JEISMANN
Feine Damen- und Herren-Moden
Lüdenscheid, Wilhelmstr. 73a

## Oberbrügge/Ehringhausen

### Postdienst und Rentenzahlung

Beim Postamt Oberbrügge sind am Heiligen Abend die Schalter durchgehend bis 16 Uhr geöffnet. Am 1. Feiertage ist Schalterdienst wie an Sonntagen von 10 bis 11 Uhr. An diesem Tage erfolgt eine einmalige Zustellung der Brief- und Paketpost in allen Bezirken. Die Landkraftpost verkehrt an diesem Tage. Für den zweiten Feiertag ist die Schalterstunde ebenfalls wie an Sonntagen. Eine Postzustellung findet nicht statt. Am 29. Dezember erfolgt die Auszahlung der Kriegsbeschädigten- und Angestelltenrenten, am 30. Dezember die der Unfall- und Invalidenrenten, an beiden Tagen in den Vormittagsstunden.

### Kirchliches Leben an den Feiertagen

Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, daß der Besuch der Christvesper so groß ist, daß die Kirche die Besucher kaum zu fassen vermag. Deshalb wird diesmal bereits um 15 Uhr die Feier für den Kindergottesdienst sein, an dem auch die Mütter teilnehmen können. Um 17 Uhr ist dann unter Mitwirkung des Kirchenchores die eigentliche Christvesper. Am 1. Weihnachtstage ist zur gewohnten Zeit der Gottesdienst unter Mitwirkung des Kinderchores unter Fritz vom Hofe. Die Predigt hält Pfarrer Thunig. Am 2. Feiertage ist ebenfalls Gottesdienst. Es spricht Pfarrer Ebing, Brügge.

**Hohes Alter**

Seinen 81. Geburtstag kann am 1. Weihnachtstage Karl Linde, Ahelle, begehen. Trotz seines hohen Alters geht der Hochbetagte noch täglich seiner Arbeit nach. Wir wünschen dem Geburtstagskind noch viele Jahre in alter Rüstigkeit.

# Ein Weihnachtsgeschenk für Halver

### Keine Angst mehr um das Wasser — Pumpstation jetzt komplett

**Mit dem Wasser ist das so eine Sache. Wenn es nach Wunsch aus dem Kran läuft, ist es eine ganz schlichte Selbstverständlichkeit, nach der sozusagen kein Hahn kräht. Wasser? Was ist schon dabei? Man ärgert sich höchstens darüber, wenn es — wie in diesem Jahr und auch in den letzten vorweihnachtlichen Tagen — zu lange und zu heftig vom Himmel herunterfällt. Aber sonst? Man wird erst hellwach, wenn es eben einmal nicht auf Kommando aus der Leitung kommt oder nur als ein ach so klägliches Rinnsal. Wenn man an diese Halver nur zu wohlbekannten Dürrezeiten denkt, dann weiß man ein Weihnachtsgeschenk, das in diesem Jahre jedem Halveraner beschert wird, zu schätzen. Es ist sozusagen ein kommunales Weihnachtsgeschenk: Gerade rechtzeitig zum Fest wurden in dem Pumpenhaus auf der Karlshöhe die letzten Feinheiten eingebaut — und nun kann uns eigentlich nichts mehr passieren.**

Ja die Jubach-Talsperre ist, wie jedermann weiß, „unsere" Sperre geworden, da sie dazu ausersehen wurde, für Halver, Schalksmühle und später auch für Teile von Kierspe das kostbare Naß zu liefern. Immerhin birgt sie gut eine Million Kubikmeter Wasser innerhalb ihrer fast 12 Hektar großen Staufläche.

**WO ES BEGINNT**

In der Talsohle war eine recht komplizierte Aufbereitungsanlage entstanden. Breit und hell ist das langgestreckte zweistöckige Gebäude in das Tal gelagert. Eine ganze Menge muß hier das Rohwasser durchmachen. Fällungsmittel werden ihm zugesetzt. Ein Kontaktbecken muß es passieren. Auf zwei offene Schnellfilter gelangt es. Eine Chlorgasanlage muß es über sich ergehen lassen. Ja, und schließlich stehen wir in der linken Ecke des Gebäudes vor einem mit einer Steuerung versehenen Rohr: hier ist der Beginn der Leitung nach Halver!

**DIE LETZTEN ARMATUREN KAMEN**

Zehn Kilometer weit führt von der Jubach-Aufbereitungsanlage die Leitung zu den beiden Hochbehältern auf der Karlshöhe, von denen jeder 500 Kubikmeter fassen kann. Daneben wurde in den letzten Monaten das Pumpenhaus errichtet. Die drei Pumpen, über die es verfügt, waren schon seit längerer Zeit installiert — jedoch fehlten noch einige wichtige Armaturen, die für ein reibungsloses und vor allen Dingen genau zu kontrollierendes Arbeiten unserer neuen Halverschen Wasserversorgungsanlage von besonderer Wichtigkeit sind. Ohne sie war ein vollautomatisches Funktionieren und der restlose Einsatz der gesamten Anlage noch nicht möglich. In der vorigen Woche wurden nun die letzten wichtigen Kontrolleinrichtungen geliefert und in diesen Stunden vor dem Fest wurden sie installiert und angeschlossen. Als kommunales Weihnachtsgeschenk für ganz Halver — wie wir wohl sagen dürfen.

Bereits an der Tür, die in die Anlage der Hochbehälter auf der Karlshöhe führt, hört man das Rauschen: die Pumpen an der Jubach arbeiten und drücken das Wasser zu uns nach Halver. Drinnen ragen die beiden runden Behälter vor uns auf. Eine schmale Treppe klettern wir in die Tiefe und stehen vor dem eigentlichen Einfluß. Eine Rückschlagplatte verhindert den sofortigen Durchfluß in den Ort. Zuerst soll das Jubachwasser — getrennt oder zusammen — in einen oder beide Hochbehälter einströmen. Stündlich können so 125 Kubikmeter einlaufen.

**SCHWIMMERVENTILE STOPPEN AB**

Wir klettern wieder nach oben. Da sehen wir die beiden mächtigen schwarzen Rohre, aus denen es sich nach unten in die Behälter ergießt. Eine kleine eiserne Leiter ermöglicht den Blick über den Behälterrand auf den Wasserspiegel. Der Wassereinfall erfolgt bewußt von oben — dadurch wird es ständig in Bewegung gehalten und es gibt kein abgestandenes Wasser.

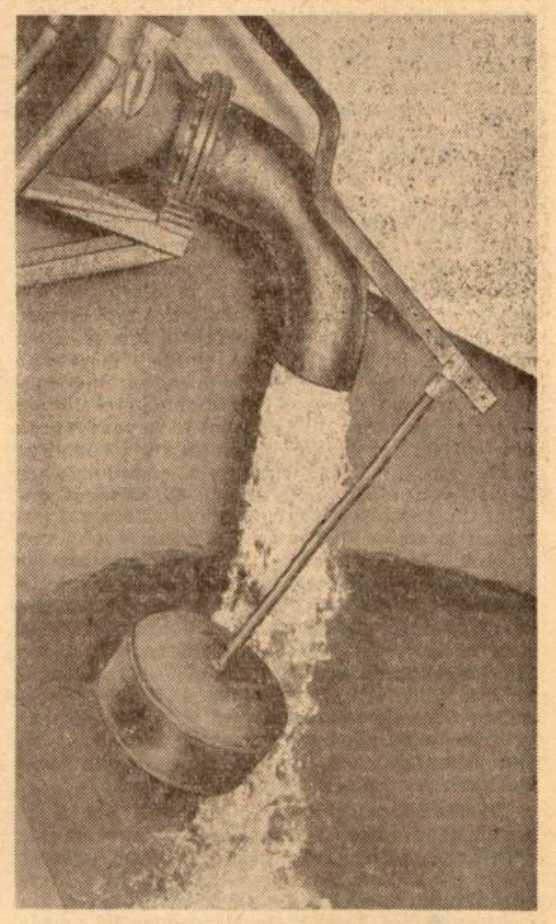
Jeder Behälter hat einen fünf Meter hohen Wasserspiegel. Noch ist es aber nicht so weit, er ist erst etwa zur Hälfte gefüllt. Sobald er vollgelaufen ist, wird ein weiterer Zufluß durch Schwimmerventile abgestoppt, die sich schließen. Dadurch entsteht ein Ueberdruck, der sich auf die Pumpen auswirkt und diese schalten automatisch ab. Auch wenn er leer sein sollte, ergeht ein Signal zum Pumpenhaus. Dabei bleibt jedoch grundsätzlich etwa ein Drittel als Brandreserve gesichert.

**PUMPENHAUS — ALLES MIT EINEM BLICK**

In einer 250-mm-Zuleitung fließt das Wasser zum benachbarten Pumpenhaus, wo es zu unseren Füßen einmündet. Blitzblank sieht es hierin aus. Die drei Pumpen nehmen den Hauptteil des Raumes ein. Von da geht das Wasser mit Abzweigungen in das Ortsnetz zum Wasserturm. Der Betrieb der Pumpen erfolgt vollautomatisch. An der einen Wand befinden sich die z. T. erst in den letzten Stunden neu angeschlossenen Meß- und Kontrollarmaturen. Druckschreiber messen automatisch den Druck, der von den Pumpen ins Netz geht. Sie stellen den besonderen Sicherheitsfaktor bei Verlusten oder Rohrbrüchen dar. Da ist der Pumpen-Schaltkasten, von Hand bedient oder ferngesteuert. Da sind rote und grüne Kontrollampen. Skalen zeigen die Wasserhöhe sowohl in den Hochbehältern wie im Wasserturm an. Von hier ist damit das Funktionieren der gesamten Anlage mit einem Blick zu überwachen.

Damit sind die letzten Arbeiten abgeschlossen und von nun an werden wir in Halver und Schalksmühle zum überwiegenden Teile Jubach-Wasser beziehen. Nur ein kleinerer Teil wird wie bisher Ennepewasser sein. Ist das nicht ein recht ansehnliches Weihnachtsgeschenk für die Allgemeinheit?

**Dr. Weg-**



**Rauschend ergießt sich das Jubach-Wasser in den Hochbehälter auf der Karlshöhe.**

ALLEN UNSEREN LESERN, KUNDEN UND FREUNDEN // unsere besten Weihnachtswünsche!
REDAKTION UND VERLAG „ALLGEMEINER ANZEIGER"



**Die im Pumpenhaus erst in den letzten Stunden fertig angeschlossenen Apparaturen ermöglichen eine genaue Kontrolle der gesamten Anlage zwischen Hochbehälter und Wasserturm.**

(Fotos: Schulte)

WK MÖBEL — EINRICHTUNGSHAUS STALLMANN — HAGEN · RATHAUSPASSAGE

## Schalksmühle

**Unsere Geburtstagswünsche**

Am morgigen ersten Feiertag kann Witwe Ida Grün, Worthstraße 18a, ihren 82. Geburtstag begehen. Am gleichen Tage werden Witwe Maria Ulrich, Rotthauser Weg, 74 und Witwe Emma Nölle, Hälverstraße 29, 71 Jahre alt. Am zweiten Feiertag werden die Rentner Robert Seidel, Lauenscheiderohl, und Paul Vieth, Volmestraße 49, 74 Jahre alt. Allen Geburtstagskindern gelten die herzlichen Glückwünsche der Heimatzeitung.

## Dahlerbrück

**Das freut die Autobusbenutzer**

Die Autobushaltestelle gegenüber der Zweigstelle der Amtssparkasse Lüdenscheid wurde in den letzten Tagen um einige Meter erweitert. Hierzu überbrückte man den Straßengraben mit Rohren und ebnete den Platz mit einer Aschenauflage ein. Vorher war hier nur ein schmaler Weg vorhanden, der rechts und links von einem tiefen Graben flankiert war und ein Aus- und Einsteigen sehr schwierig gestaltete.

## Rönsahl

**Postdienst an den Feiertagen**

Die Post in Rönsahl ist am Heiligen Abend durchgehend geöffnet von morgens 9 bis 15 Uhr. Am 1. Weihnachtsfeiertag ist Dorf- und Landbestellung, das Postamt ist von 11—12 Uhr geöffnet. Am 2. Weihnachtsfeiertag ist das Postamt von 11—12 geöffnet.

---

## MS-Verkehr Halver-Schalksmühle

**Verschiedene Abfahrtszeiten wurden vorverlegt**

Durch den immer stärker zunehmenden Fahrgastandrang auf der Strecke Halver—Schalksmühle sieht sich die Mark-Sauerland gezwungen, bei einigen Fahrten die Fahrzeiten zwischen Halver und Schalksmühle zu verlängern. Mit Wirkung von Montag, dem 27. 12. 1954 verkehren daher die Busse 17.32 Uhr ab Halver 10 Minuten früher, 18.28 Uhr ab Halver 6 Minuten früher, 17.08 Uhr ab Schalksmühle 13 Minuten früher, 18.00 Uhr ab Schalksmühle 10 Minuten früher.

Zum Fest UNDERBERG nicht vergessen!

# Stunde der Freude 1954

. . . herausgehoben aus dem Halverschen Alltag

## Der Heimkehrer, der Jungbauer und die Ostvertriebene aus Halver — Erlebnisse, die ihnen dieses Jahr beschert hat

**Freude schenken — das ist nun einmal ein Wort, welches ganz besonders zur Weihnachtszeit seinen Sinn und seine tiefere Bedeutung erhält. Fast erscheint es schon ein wenig abgegriffen, dieses Wort. Aber es steckt doch so viel dahinter. Gerade zur Weihnachtszeit. Es birgt den Appell und die Bereitschaft, an den Mitmenschen zu denken, sich aus den Niederungen des nur zu Alltäglichen zu erheben und sich zu besinnen. So schenken wir und werden beschenkt. Vom Menschen neben uns und, ja, auch vom Leben selbst, das wir Menschlein uns fein säuberlich in Jahresabläufe aufgegliedert haben. Das Leben schenkt, jedes Jahr schenkt — wir müssen nur fein achtsam sein. Immer wieder gibt es — und das ist schön — Stunden der Freude, Geschenke des Lebens. Nach einer solchen Stunde haben wir drei Halveraner gefragt — den Heimkehrer, den Jungbauern und die Ostvertriebene. So verschieden wie die Menschen, so verschieden war auch das, was ihnen die Stunde der Freude 1954 brachte: das Erlebnis der Freiheit in der Heimat, das Erlebnis des Blicks in die weite Welt, das Erlebnis des Zuhauseseins in den eigenen vier Wänden.**

Als ersten suchten wir den Halverschen Heimkehrer auf. Seine Stunde der Freude, die ihm immer unvergeßlich bleiben wird, fällt genau in die allerersten Stunden des jungen Jahres 1954. Kaum war es recht über die Schwelle getreten,



*Der Empfang in der Heimat — das Erlebnis des Halverschen Heimkehrers.* (Foto: AA-Archiv)

da brachte es ihm schon das größte Erlebnis, welches es für ihn bereitgehalten hatte: das der Freiheit in der Heimat.

In diesen schon vom Weihnachtszauber überglänzten Tagen sprachen wir mit ihm. Seit vielen Jahren wird es wieder ein Fest ohne Stacheldraht für ihn sein. Sagt das nicht schon alles? Freiheit und Heimat — wenn man beides hat geht man gern darüber zur Tagesordnung über. Daß beides aber, recht bedacht, ein köstliches Geschenk ist, das erlebte er am 1. Januar 1954, als er wirklich wieder daheim war.

Uns klingen noch seine ersten Worte in den Ohren, als man ihn an der Halverschen Gemeindegrenze empfing: „Ich bin unendlich glücklich, wieder daheim zu sein!" Als wir ihn heute fragen, ob er die bitteren Jahre der Kriegsgefangenschaft nun endgültig überwunden habe, meint er: „Den Sprung aus dem Dunkel in die Sonne tut man schneller als den umgekehrten."

Das Gefühl, dem Stacheldraht entronnen zu sein, und dann der Empfang in Halver, meint er weiter, waren die großen Eindrücke meiner Stunde des Glücks. Um dann nachdenklich hinzuzusetzen: „. . . aber sie wird immer noch überschattet von dem Gedanken, und er ist ein dunkler Punkt in der Freude und läßt einen nicht zur Ruhe kommen, daß man Kameraden hat zurücklassen müssen, die ihrer Stunde des Glücks immer noch entgegenfiebern . . ."

### „Ich war nahe daran, einfach rauszufahren"

Der zweite, mit dem wir sprachen, war der Jungbauer aus Berge. Zum ersten Male nahmen im Oktober dieses Jahres zwei deutsche Jungbauern als offizielle Vertretung der Bundesrepublik an der alljährlich in einem anderen Lande abgehaltenen „Olympiade des Bauern", dem Weltleistungspflügen auf Traktoren, teil. Er war einer der beiden. Beide waren 1953 beim Bundesentscheid im Leistungspflügen anläßlich der DLG-Ausstellung in Köln als Sieger hervorgegangen.

In Killarney, 350 km von der irischen Hauptstadt Dublin entfernt, inmitten hoher Berge und geheimnisvoller tiefschwarzer Seen, war das Pflugfeld abgesteckt. Unvergeßlich wird dem Halverschen Jungbauern der Aufmarsch der 13 Nationen sein. Voran eine Pfeifermilitärkapelle im kurzen Schottenröckchen. Dahinter der 72-jährige weißhaarige irische Bauer, Sieger einiger hundert Pflugwettkämpfe, der seine alten Ackergäule vor dem Pflug führte. Immer wieder Jubel und Beifall, wenn die beiden Vertreter aus „Germany" heran waren, Hüteschwenken der alten Bauern und Autogrammwünsche der Buben und Mädel, die die Absperrungen durchbrachen.

Wenige Meter neben dem jungen Halveraner pflügte der Titelverteidiger aus Kanada. Während es diesem aber gelang, die gesamte Grasnarbe im Boden unterzubringen, blieben bei unserem Halveraner große Stücke liegen — sein Gerät genügte den schwierigen irischen Bodenverhältnissen nicht. „Ich war mehrmals nahe daran, einfach rauszufahren", gestand er. Aber er biß die Zähne zusammen und gab auch in aussichtsloser Lage nicht auf, das Kopfschütteln der Zuschauer außer acht lassend.

Aber trotz allem war das Bewußtsein, als junger Deutscher mit Berufskameraden aus aller Welt in einem fremden Lande die Kräfte messen zu können, für ihn das große Erlebnis des Jahres 1954.




*Dem Jungbauern aus Berge brachte das Bewußtsein, den deutschen Namen in Irland im Wettstreit von dreizehn Nationen vertreten zu können, die stärksten Eindrücke des Jahres.* (Foto: privat)

### . . . und die eigenen vier Wände

Immer wieder hatte sie gehofft, die im Sommer 1946 mit ihren beiden Söhnen nach Halver eingewiesene Witwe aus Oberschlesien, wieder eine richtige Wohnung zu erhalten. Ihr Mann und sie waren in ihrer oberschlesischen Heimat Weber gewesen und hatten es zu einem kleinen Häuschen gebracht. Der Mann war während des Krieges gestorben, ein dritter Sohn gefallen. Ab und zu bekam jemand eine Wohnung. Sie schöpfte immer wieder Hoffnung, aus den Baracken an der Frankfurter Straße in eine kleine eigene Wohnung umsiedeln zu können. Aber Jahr um Jahr verging. Unverdrossen ging sie ihrem Tagewerk nach.

Dann kam es vor wenigen Wochen, im November, wie ein Wunder: sie bekam die Zuweisung für eine Wohnung in einem der neuen Häuser am Oesterberg. Glückstrahlend vertauschte sie ihre bisherige Behausung, in der sie mehr als acht Jahre zugebracht hatte, zubringen mußte, mit den eigenen vier Wänden. Dies war ihre große Stunde der Freude 1954: das Gefühl, wieder ein richtiges eigenes Heim zu besitzen . . .

**Dr. Weg-**



*Die neuen Häuser am Oesterberg, erst vor wenigen Wochen bezugsfertig geworden, brachten der ostvertriebenen Witwe und einer Reihe weiterer Familien nach langen Jahren des Wartens die ersehnten eigenen vier Wände.* (Foto: Schulte)

***Dies und das aus Rönsahl***

## Rönsahls Läuterhaus wurde umgebaut

**Es entstand ein moderner Bau — Rund um die Straßenbeleuchtung**

Als ich in dieser Woche nach Rönsahl kam, erzählte Onkel Hellkopp, habe ich sehr viele Vorwürfe hören müssen. „Hellkopf", sagten sie mir, „wir hatten extra gesagt, du solltest von der Straßenbeleuchtung in Rönsahl schreiben, aber du kniffest und hast es nicht getan, das haben wir dir sehr übel genommen. Oder glaubst du, es wäre angenehm, morgens im Stockdüstern um 6 Uhr im Dorf herumzustolpern? Komm einmal nach Rönsahl und besieh dir die Verhältnisse, aber komm morgens früh, wenn die Leute zur Arbeit müssen. Vielleicht geht es dir dann, wie einer Frau in Bürhausen, die gestern in der Dunkelheit den Arm gebrochen hat, weil sie über einen Stein stolperte. Und dabei hat sie vier Kinder, wovon die zwei jüngsten Zwillinge sind. Wer tut ihr nun die Arbeit?"

Ihr habt recht, liebe Rönsahler, und ich hoffe, daß eure geharnischte Rede jetzt genügt, eure Gemeindeväter zu veranlassen, endlich mal Licht zu machen.

Den Geschäftsleuten muß ich aber wirklich ein Lob aussprechen, denn ich sah, daß sie an Weihnachtsbeleuchtung nicht gespart und in den Abendstunden getan haben, was sie konnten, um Licht zu machen.

Aber etwas kann ich euch auch noch berichten. Die Firma Steger hat inzwischen das alte Läuterhaus, im Volksmund hieß es Lutherhaus, zu einem modernen Haus umgebaut. Ist das nichts, seht es euch einmal an!

## Bescherung an der Wilden Ennepe

Von Heinz Steguweit

Es ist mir unvergeßlich: Im Abteil saß vor Jahren eine junge Mutter, die mit ihrem Kinde, einem vielleicht sechsjährigen Mädel, durch den letzten Adventsabend reiste. Der Raum war voll Wärme, ums Deckenlicht flatterte eine Motte, der Sommer hatte sie offenbar übrig gelassen. Auf jeder Station wurde das Fenster geöffnet, denn wissen wollte man, wo man sich befand, zumal der Zug viel Verspätung hatte. Des Frostes und der unberechenbaren Schneewehen wegen.

Durchs Sauerland zog die Fahrt, zwischen Wuppertal und Halver begab sich die verzaubernde Reise; denn die Wälder bogen sich unterm Schnee, die Flocken wirbelten, und allerwärts, wo man vorüberkam, waren schon Lichterbäume zu sehen, sie funkelten in den Stuben der Dörfer oder einsamen Gehöfte.

Das Mädchen hatte sich ein Guckloch in die Eisblumen gehaucht, und es wischte immer noch mit den kleinen Handschuhen über die Lücke am Fenster, um die Durchsicht zu erweitern.

Bald würde also der Heilige Abend sein, und irgendwo zwischen den leuchtenden Bergen würde auch das Mädel namens Anneliese einen Gabentisch finden, auf dem ein Teller voll Leckerguts wartete, vielleicht sogar eine Puppe oder ein Bilderbuch.

Auf dieser Strecke pflegte die Lokomotive oftmals zu läuten, der vielen Bahnübergänge wegen. Das klang heute festlich und anders als sonst im Jahr. Aber einmal hielt die Maschine an, der Zug mußte halten, eine Schneehalde von ziemlicher Höhe blockierte wieder die Schienen. Also stieg der Schaffner aus und leuchtete den Streckenarbeitern mit der Laterne.

Nach einer halben Stunde ging es weiter, doch der Schaffner hatte gemeint, er müsse, des Heiligen Abends wegen, etwas Besonderes tun für die Gemüter der Fahrgäste; und also war er seitwärts im Wald gewesen, hatte ein paar Tannenzweige gebrochen, dann ging er durch die Wagen und Abteile, verschenkte da und dort solch ein Reis und sagte: „Nicht wahr, in zwei Stunden ist es so weit. Fröhliche Weihnachten denn . . ."

Das war schön. Sogar jene Menschen, die der Verspätung wegen etwas verdrossen auf die Uhr sahen, tauten auf, die mußten lächeln, wie auch die junge Mutter lächelte. Die kleine Anneliese aber hielt den Tannenzweig in der Hand, zeigte auf die im Gepäcknetz liegende Einkauftasche und plapperte: „Mutter, wollen wir dem Schaffner einen Apfel schenken —?"

Indessen wehrte sich der Beamte, und er wußte etwas Gutes zu sagen, was die Kinderseele keineswegs verletzte: „Ach, den Apfel mußt du jemand geben, der ärmer ist als wir alle!"

Damit ging er. Und das Kind hatte sein Nachdenken: Wer sollte der Aermere sein?

Nach zehn Minuten, es war in der Nähe der Wilden Ennepe, wo der tief eingeschneite Mischwald dicht an den Bahndamm rührte, pfiff die Lokomotive unbändig, die Glocke am Schornstein läutete alarmierend. Dann hielt der Zug schon wieder, diesmal so plötzlich, daß Anneliese von der Sitzbank fiel.

Getrost, es war kein Unheil geschehen, nein. Aber der Schaffner kam gelaufen, er öffnete die Tür, das Gesicht voll freudiger Erregung: „Mädchen, rasch, ein Rudel von Rehen steht auf der Strecke . . ."

Er ließ das Fenster nieder, Mutter und Kind bogen sich hinaus: Da standen die Rehe, hungrig und ganz ohne Scheu reckten sie die schlanken Hälse . . .

„Gib ihnen den Apfel", sagte der Schaffner, und bald war die Fütterung im Gange. Mutters Tüte leerte sich. Fünf Pfund rotwangige Weihnachtsäpfel nahmen die Rehe an, ihre dunklen Augen blickten dankbar, ihre Mäulchen kauten gierig und voll Verlangen.

Bis der Zug wieder langsam und mit aller Vorsicht weiter rollte. Der Dampf quoll in schnaubenden Stößen, seine Wolken hüllten die braunen Tiere ein, bergauf ging es, dem Hügel von Halver entgegen.

„Sind die Rehe ärmer als wir —?"

Die Mutter bejahte es. Und eine Munterkeit füllte die Abteile, jeder wußte etwas zu erzählen, keiner sah noch verdrossen auf die Uhr, nur das Kind schwieg, als wäre es etwas Wunderbarem begegnet. Der Tannenzweig stak immer noch fest in seiner Hand, welches Andenken an die Bescherung im Walde . . .

Unvergeßlich. Es ist schon lange her.

## Bauern-Weihnacht

*Nun gehen wir zum Vieh im Stall*
*und sagen ihm die Weihnacht an,*
*damit es auf den Christnachtschmaus*
*sich recht von Herzen freuen kann.*

*Wir binden Garben an das Tor*
*dem immerfrohen Sperlingsschwarm,*
*und jedem, der vorübergeht,*
*steht offen unsre Stube warm.*

*Wir haben einen Baum im Haus,*
*geschmückt mit Zimt- und Zuckerstern,*
*darunter kniet die Hirtenschar,*
*Maria, Josef bei dem Herrn.*

*Wir singen alte, fromme Weis,*
*wie's unser Ahne tat,*
*und beten, daß im nächsten Jahr*
*das Korn und alle Frucht gerat .*

**Hans Gäfgen**

Täglich UNDERBERG und Du fühlst Dich wohl!

## Auf einem Christbaum

*Du bist gewachsen, Baum,*
*oben am Wald.*
*Du fühltest wie im Traum:*
*meine Krone wird nicht alt.*

*Und dann der Schnitt, der dich*
*vom Stamm getrennt.*
*Sie trugen, schmückten dich,*
*die erste Kerze brennt.*

*Die zweite, Kerzen viel.*
*Ein Lied geht durch den Raum.*
*Du bist an deinem Ziel,*
*du leuchtest, Baum.*

Bernt von Heiseler

## Schneeböen über Halver

**Ununterbrochen rasen Sturmböen, die ganz Nordwestdeutschland in Schrecken setzen, auch über Halvers Höhen oft gemischt mit Graupel- oder Schneeschauern. Sie erreichten in der Spitze Stärke 12. Bis zur Drucklegung dieser Zeilen sind in Halver und seiner Umgebung noch keine größeren Schäden gemeldet worden. Dachpfannen und Schieferplatten stürzen zwar fortwährend auf die Straßen, Personen blieben bisher aber unverletzt. Alle Fußgänger sollten sich unbedingt vorsehen. In Straßen mit Baumbeständen muß man doppelt vorsichtig sein, weil Aeste und Zweige vom Sturm gebrochen werden und herabfallen.**

Wie bereits kurz berichtet, wurde in Oeckinghausen das Dach einer Schreinerei von den Sturmböen völlig heruntergerissen, mehrere große Tannen wurden entwurzelt. Auch bei Oberbrügge blieben einige Baumriesen auf der Strecke. In den Abendstunden war es wieder unerhört glatt auf allen Straßen, so daß der Verkehr nur mühsam aufrechterhalten werden konnte. Die Omnibusse hatten zum Teil erhebliche Verspätungen.

## Auf der Höhe über Oberbrügge

**Weihnachtliche Gedanken zwischen Einst und Jetzt**

**Ja, nun steht das Weihnachtsfest wieder vor der Tür. Sinnend schreite ich durch die Oberbrügger Straßen. Ich gehe den Volmerknapp hinan und unwillkürlich lenke ich meine Schritte hinauf zu dem Hügel, auf dem nun schon ein ganzes Jahr unser schmuckes Kirchlein steht. Nur noch einige Stunden und die Glocken läuten auch uns die heilige Weihenacht ein.**

**So stehe ich auf der Anhöhe. Mein Blick schweift hinüber zur anderen Bergkuppe des Dahlhauser Kopfes und bleibt an dem alten Salhof Haus Rhade haften. Mir ist, als grüßten die beiden alten Linden, die die Jahrhunderte überdauerten und so viele Jahre der Freude und des Leides erlebten, zu mir herüber. Als wollten sie einen Gruß bringen von der Kapelle zum heiligen Georg, über die sie so lange schützend ihre Hand gehalten haben. Wie alle die Jahre umgibt sie auch heute noch das fruchtbare Ackerland. Wenn auch der Bauer mit seinen Erträgen in diesem Jahre nicht ganz zufrieden war, ist doch wieder Scholle um Scholle aufs neue gelegt, um die Saat der Mutter Erde anzuvertrauen.**

**Weiter wandert mein Blick und bleibt am Fuße des Friedhofes hängen, an der Stelle, wo im kommenden Jahre die neue Schule ihren Platz finden soll. So muß es auch sein: Kirche und Schule gehören zusammen, denn nur aus ihrer gemeinsamen Arbeit kann etwas Ersprießliches gedeihen. Wenn man von der neuen Schule die geplante Straße zur Kirche durchbaut, gibt das eine schöne Verbindung dieser beiden Stätten. So schaue ich weiter hinauf über die Bauerschaft Ehringhausen bis zur Höhe von Schmidtsiepen. Auch hier zeichnet sich der Wandel der Zeiten ab. Bauliche Veränderungen im Landschaftsbild haben auch hier dem Ganzen ein neues Gepräge gegeben Es gab einmal eine Zeit, als die Arbeitskräfte hier so schwer zu bekommen waren, daß man sie aus dem Hessischen herüberholen muße . . . Ich schaue Aecker, Wiesen und Wälder und doch kein Raum zum Bau von neuen Häusern!**

**Bei diesen Gedanken geht mein Blick weiter talwärts. Da kommt von Halver herunter mit grellem Licht ein PKW angebraust, vor der steil abfallenden Heerstraße am Volmerknapp abbremsend. Wer von der alten Generation denkt nicht gern zurück an die schöne Winterzeit, als noch nicht die Kraftwagen fuhren und wir an den langen Winterabenden in sausender Fahrt auf dieser Straße zu Tal glitten. Hinein bis in die Mitternacht. O schöne Zeit einer unbeschwerten Jugend, wie steigst du vor meinen Gedanken wieder auf! Und weiter wandert der Blick hinüber zur Oberbrügger Schule, die nun auch bald ihr 50jähriges Bestehen feiern kann. Noch sehe ich unseren alten treuen Lehrer, wie er mit verschränkten Armen durch die Bankreihen wanderte und die Spitzen seines Schwalbenschwanzes unaufhörlich in Bewegung waren. Mit unendlicher Liebe mühte er sich, uns das Wunder der heiligen Nacht zu erklären. Wir sind älter geworden — aber die alte biblische Geschichte ist immer noch jung geblieben.**

**Da flammt auch die moderne Neonbeleuchtung an der neuen Volmebrücke auf und bringt mich aus meiner Versunkenheit in längst vergangene Zeiten zurück. Noch ein letzter Blick gleitet über das große schwarze Holzkreuz des Friedhofes. Ist es mir nicht, als riefe dieses Mannmal der Ruhe und des Friedens mir zu: Der Weg von der Kirche zum Friedhof ist nur kurz, so richte auch du, kleiner Mensch, dich danach und laß in allem deinem Tun und Handeln die alte Weihnachtsbotschaft Wahrheit werden, die der Klang der Glocken dir auch heute wieder aufs neue verkündet: „Und Frieden auf Erden, allen Menschen, die guten Willens sind."**

## USA-Weihnachtsspenden tonnenweise

**Ramstein (Pfalz). 486 Tonnen Lebensmittel aus einer Weihnachtsspende des amerikanischen Volkes für hilfsbedürftige und kinderreiche Familien in der Bundesrepublik, Westberlin, Oesterreich und Frankreich trafen am Mittwoch auf dem Umschlagbahnhof der beiden amerikanischen Flugplätze Ramstein und Landstuhl in der Pfalz ein. Die Lebensmittel wurden wenige Stunden später in Flugzeuge oder Lastwagen verladen, damit sie noch rechtzeitig vor Weihnachten ihren Bestimmungsort erreichen.**

**In Bremen übergab ein Vertreter des amerikanischen Hauptquartiers in Heidelberg deutschen Wohlfahrtsverbänden 83 Tonnen Lebensmittel, die von der US-Armee gespendet wurden. Weitere 62 Tonnen werden in den nächsten Tagen in Bremen eintreffen. Die Lebensmittel sollen an unbemittelte Familien im Bundesgebiet verteilt werden.**

## Auf dem Weihnachtsmarkt

*Endlich ist der Tag gekommen,*
*da sie sich die Zeit genommen,*
*mit mir auf den Weihnachtsmarkt zu gehn.*
*Zinnfiguren, Schaukelpferde,*
*Bäumchen, Püppchen, Hirt und Herde.*
*Ach, ich könnt' vor Glück vergehn,*
*Mutter!*

*Und noch immer vor den Ständen*
*harr ich mit verfrornen Händen,*
*es zwickt der Frost in allen Zeh'n.*
*Und noch immerdar im Trubel*
*hüpft mein Herz vor Weihnachtsjubel,*
*denn ich fühl dich bei mir stehn,*
*Mutter!*

# Festtagswünsche aus Oberbrügge


Meinen verehrten Gästen
**frohe Weihnachten** und ein
**glückliches neues Jahr!**



**HOTEL SUDERLAND**
**FRITZ GUT**

Allen unseren Kunden
ein frohes Weihnachtsfest
und ein glückliches neues Jahr!



**Gerhard Lynen und Frau**
Damen- und Herrenfriseur

Wir wünschen unseren verehrten Gästen und Kunden
*ein frohes Weihnachtsfest*
*und ein glückliches neues Jahr*
**Karl Weiland und Frau**
Gasthaus zur Dorfschänke
und Autospedition

All meinen Kunden wünsche ich
*frohe Weihnachten*
und ein *glückliches neues Jahr*
**FRITZ FASTENRATH · BAUUNTERNEHMER**

*Ein gesegnetes Weihnachtsfest*
*und ein glückliches neues Jahr*
wünscht seiner verehrten Kundschaft
**Walter Schmidt**
Bau- und Möbelschreinerei

*Ein frohes Weihnachtsfest*
*und ein glückliches neues Jahr*
**Hans Becker und Frau**
Schuhwaren u. Reparaturen

Die Kohlenhandlung **Willi Friemann**
wünscht ihren Kunden
*ein frohes Weihnachtsfest*
*und ein glückliches neues Jahr*

Allen meinen Gästen und meiner Kundschaft
*fröhliche Weihnachten*
*und ein glückliches neues Jahr*
**Hilde Wasser** — Heißmangelbetrieb
**Franz Wasser** — Bahnhofsgastwirtschaft

Allen Freunden unseres Hauses wünschen wir
ein frohes Weihnachtsfest und
ein glückliches neues Jahr
**WILLI GOER UND FRAU**
Metzgerei

Allen meinen Kunden
*ein frohes Weihnachtsfest*
*und ein gesundes neues Jahr*



**Wwe. Arthur Reich**
Lebensmittel
**Berkermühle** b. Oberbrügge

Meiner werten Kundschaft wünsche ich
***ein frohes Weihnachtsfest***
***und ein glückliches neues Jahr***
**KARL CLEVER**
Lebensmittel, Feinkost und Spirituosen

Meiner werten Kundschaft wünsche ich
*frohe Weihnachten* und ein
*glückliches neues Jahr!*



**FR. WILH. SATTLER**
Lebensmittel, Feinkost und Spirituosen

Unseren verehrten Kunden
*ein frohes Weihnachtsfest*
*und ein glückliches neues Jahr!*
**Werner Nolte und Frau**
BÄCKEREI UND CONDITOREI

*Herzliche Weihnachtsgrüße* und ein
*frohes neues Jahr*
wünschen allen Kunden
**EMIL BORTH**
**HILDE KALTHOFF**
**TEXTILHAUS**

Meiner verehrten Kundschaft wünsche ich
ein frohes Weihnachtsfest
und ein glückliches neues Jahr
**Emil Kubiczek**
**Maler und Anstreicher**

Unseren Gästen und Freunden ein
***frohes Weihnachtsfest***
***und ein glückliches neues Jahr***



**GASTHAUS STRASSE**
**Schmidtsiepen** bei Oberbrügge
Kauffmann Grimmelbein

Meiner verehrten Kundschaft und allen Bekannten
zum WEIHNACHTSFEST und JAHRESWECHSEL
***die besten Wünsche***
**FIRMA C. H. CLEVER**
INH. HELMUT CLEVER

*Frohe Weihnachten*
*und ein glückliches neues Jahr*
wünschen wir allen Freunden und Gästen unseres Hauses.
*Alfred Hüttebräucker und Frau*
*Werner Hüttebräucker und Frau*
Gasthof Ehringhausen

*Kerzen grüßen vom Feuerschiff*

# Heilige Nacht in der tobenden Nordseehölle

## SOS unter dem Weihnachtsbaum - Weiße Christnacht aus weißer Gischt

**Hamburg. Ein Sturm jagt über die Nordsee. Wütend kocht das aufgewühlte Meer. Gischtend und bleiern rollen die Wogen. Drohend schieben sich wasserschwere Wolkenbänke über die entfesselten Elemente. Fischkutter und Küstenschiffe suchen Schutz in den Mündungsschläuchen von Elbe und Weser. Selbst dicke Ueberseepötte fühlen sich seekrank und tauchen mit tropfender Bugnase in die eiskalte Flut. SOS heißt so manches Gebet, das in stockdunkler Nacht die Küstenstationen erreicht. Himmel und Hölle haben sich die Hände gereicht.**

Vor Cuxhafen brüllt der Sturm und drückt die Wogen hoch über die Pier. Hinter dem Deich, wo es Dachziegel regnet, beten die Frauen. Keinen Hund würde man bei diesem Wetter vor die Tür jagen. Die Lotsen aber und die selbstlosen Männer vom Seenotrettungsdienst können sich nicht verkriechen. Sie sind Seemänner auf Abruf. Sie sind die Aerzte der See, und ihre Kranken sind todwunde Schiffe, deren Wunden das Meer mit Salzwasser füllt. Ein schweres Brot, das sich die 125 Nordseelotsen sauer verdienen müssen, bei Wind und Wetter, bei Nacht und Nebel.

Der Kalender hat nur noch wenige Blätter. Weihnachten ist heute. Die See aber kennt nicht immer ein stille Nacht. Weit draußen sucht ein Frachter nach verlorener Fährte, die auf den Sänden von Scharhörn unweigerlich ins Verderben führt. Hier kleben die eingezeichneten Wracks wie Fliegen auf der Seekarte.

### Der Lotse muß helfen

Wir fahren mit hinaus. Das Meer scheint Dynamit zu kochen. Wellenberge türmen sich auf, die auch alten Fahrensmännern das Herz verklemmen können. Beim Feuerschiff ELBE I entdecken wir unseren Frachter, dem die erboste See schwere Brecher auf die Nase setzt.

Der Lotse muß hinüber, bei Nacht, in der die Positionslaternen wie Irrlichter auf und ab geistern. Das Motorboot n[illegible] in dem Inferno zu Wasser gelassen werden. Der Frachter legt sich als Wellenbrecher quer zur See. Das dauert bange Minuten, oft angstvolle Viertelstunden. Scheinwerfer fingern nach der Nußschale. Die Wellenberge sind der Fahrstuhl, der den sprungbereiten Lotsen an der Bordwand emporträgt. Dann — im rechten Augenlick springt er an die über Bord hängende Leiter. Das ist selbst für Hochseeartisten eine Mutprobe. Dann acht oder auch zehn Stunden auf unbekannter Brücke.

Sicher steuert der Lotse in das ruhige Fahrwasser der Elbemündung. Weihnachten an Land für die Besatzung, stille Nacht für das Schiff an der Ankerkette. Der Lotse aber kann morgen schon wieder gerufen werden, um weiße Weihnacht in weißer Gischt zu feiern.

### Die Männer der „Frithjof"

Die Lotsen haben keine andere Wahl. Für sie kann jede Minute Dienst sein. Dienst hat auch das Fischereischutzboot „Frithjof", das, mit 21 Seebären an Bord, schon fünfjähriges Jubiläum feiern konnte, aber als Fischkutter, Wasserboot der Kriegsmarine und Seemädchen für alles immerhin schon 37 Jährchen auf dem Buckel hat. Was die Männer der „Frithjof" erlebt haben, würde genügen, um ganze Romane zu schreiben. Aber sie sprechen nicht gern, schon gar nicht von „Heldentaten". Immerhin ist ihr Schiffchen so etwas wie ein Glücksstern in der Wasserwüste, ein Weihnachtsstern selbst unter schwarzem Himmel. Nahezu 800 Reparaturen haben die „Friethjof"-Männer in den vergangenen fünf Jahren ausgeführt, über 900 mal konnte Dr. Tennstedt ärztliche Beratung über Seefunk erteilen und in weit über 3000 Krankheitsfällen wurde ärztliche Hilfe geleistet. Denn die „Frithjof" ist vom schmerzenden Zahn bis zum rumorenden Blinddarm zuständig. Zuständig auch, wenn Radiowellen das Glockengeläut der Heimat auf hohe See hinaustragen.

### 2000 Schlauchboot-Einsätze

Einer von den ganz „Alten" ist Bootsmann Heinrich, der von mehr als 4000 Schlauchbooteinsätzen 2000 selbst gefahren hat. Das heißt mit dem Tod auf Du und Du zu stehen. Bootsmann Heinrich, der das Bundesverdienstkreuz trägt, ist auch in diesen Stunden wieder in der Nordseehölle, wenn es dort zu helfen gilt, wo Hilfe gefordert wird. Ob er am Heiligen Abend unter heimatlichem Dach sein wird, das weiß er nicht. Denn die See kennt keinen Feiertag.

### SOS — SOS — SOS!

Das Seenotrettungsboot „Hindenburg" fängt die bangen Rufe auf. Bald schon tanzen wir im Wogentaumel. Haushoch gehen die Wellen, abgrundtief öffnen sich Wassertäler. Selbst ist hier der Mann. Hart packen uns die Sturmböen. Der „Blanke Hans" bläst mit vollen Backen. Nichts als salziges Wasser, das uns die Haut aufreißt und unser Oelzeug klatschnaß umsprüht. Stunden geht das so, Stunden im Tanz der Meermädchen, die sich in Hexen verwandelt haben. Merkwürdig genug in dieser Umgebung das zitternde Tannenbäumchen im Kartenhaus. Ein Stückchen Land in der Wasserwüste.

### Weihnacht auf See

Vor uns ein Stern. Nein, der Himmel trieft aus schwarzem Gewölk. Das ist kein Stern. Ein Licht durchgeistert das Dunkel, ein Blinken vom Feuerschiff, das weit draußen an seiner Ankerkette zerrt, um den Schiffen den Weg ins Fahrwasser der Elbe zu weisen. Die Männer an Bord werden gewiß keine Stille Nacht haben. Sie feiern ihre Weihnacht auf See. Ueber Sprechfunk werden sie ihre Familien rufen, um wenigstens so eine Brücke zum Festland zu schlagen. Ein Bäumchen haben sie seit Tagen an Bord. Und auch einen guten Tropfen.

Dann ein Morgen, dem kaum die Nacht weichen will. Unser Käpten läßt sein Boot mit der Sicherheit eines Blinden durch eine schmale Hafeneinfahrt rauschen. Die weitausgreifende Mole von Helgoland behütet uns. Dahinter donnert die See und wirft sich grollend gegen die Schutzwälle. Ueber die Düne wirbelt der Sand. Buschwerk und Strandbefestigungen geben nach. Weiter draußen treiben losgerissene Tonnen und Seezeichen. Doch die Insel selbst ist sicherer Hort. In den Häusern des Unterlandes duftende geschmückte Tannenbäume. Pakete schleppte das Versorgungsschiff über die Wellenberge. Die Helgoländer haben wieder ein Zuhause, eine Heimat mitten im Meer, eine Weihnacht hinter schützenden Steinwällen.

### Aber —: SOS — SOS — SOS!

Da sind wieder die Rufe, banger Menschenleben. Das Seenotrettungsboot kann nicht verschnaufen. Klar zum Auslaufen! Vor dem kleinen Hafen tut sich die große Hölle auf, aus der Menschen nach Hilfe schreien. Die Männer von der „Hindenburg" sind wie immer bereit, zu helfen. Und wenn sie, so Gott will, an Land zurückkehren, sprechen sie nicht viel. Drum sollte man auch derer auf See gedenken, wenn unseren Kerzenschein am Lichterbaum kein Windhauch stört.

SMP.

## Gefesselte Leiche im Kanal

**Flensburg. Die Leiche eines mit Handschellen gefesselten Seemannes wurde bei einer Suche im Nord-Ostsee-Kanal in der Nähe von Brunsbüttelkoog gefunden. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um den 30jährigen Steuermann des finnischen Dampfers „Trimontane" handelt, der am 6. November den Kanal passiert hatte. Während der Fahrt hatte der betrunkene Steuermann die Frau des Kapitäns belästigt und war gegen den Kapitän handgreiflich geworden. Dieser ließ den Steuermann wegen Meuterei Handfesseln anlegen und unter Deck schaffen. In einem unbewachten Augenblick ist es dem Steuermann dann gelungen, über Bord zu springen. Bei dem Versuch, das Ufer zu erreichen, ist er ertrunken.**

## Fußballfanatiker unternahm Selbstmordversuch

**Flensburg.** Die ständigen Niederlagen seines Fußballvereins „Union Neumünster" gingen einem passiven Mitglied derartig aufs Gemüt, daß er am letzten Sonntag der Mannschaft drohte: „Wenn ihr wieder verliert, dann nehme ich mir das Leben." Die an letzter Stelle der Amateur-Liga stehende Mannschaft verlor wieder haushoch. Das fanatische Vereinsmitglied machte seine Drohung wahr. Hausbewohner bemerkten starken Gasgeruch und fanden den Mann in seiner Wohnung bei geöffneten Gashähnen bewußtlos auf dem Fußboden liegen. Die alarmierte Feuerwehr brachte ihn nach erheblichen Bemühungen mit Hilfe von Sauerstoff wieder zu sich.

## Manfred Hausmann leistete Hilfe

**Bremen.** Der Dichter Manfred Hausmann wurde in der Nacht in seinem Haus in Bremen-Farge durch Hilferufe aus dem Schlaf geweckt, die aus seinem Garten kamen. Dort lag ein 58jähriger beinamputierter Invalide mit blutigen Verletzungen am Gartenzaun. Drei Banditen, die er in einer Gastwirtschaft kennengelernt hatte, hatten ihn überfallen und die Brieftasche mit rund 250 Mark Hausratshilfe entrissen. Die Polizei konnte schon eine Stunde später die Räuber verhaften. Der Hauptbeteiligte, ein Amateur-Sportboxer, hatte den Invaliden k. o. geschlagen.

## Gasherd explodiert - 1 Toter

**Ruhpolding.** Die Explosion eines Propangasherdes in einem Ruhpoldinger Landhaus kostete am Donnerstag einem 60jährigen Mann das Leben. Drei andere Hausbewohner erlitten schwere Brandverletzungen und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Das obere Stockwerk, in dem der Gasherd explodierte, stand sofort in Flammen. Der 60jährige Mann, der noch tief geschlafen hatte, konnte sich nicht mehr retten und verbrannte.

## Kündigungsschutz bei Einberufung

**Bonn.** In dem künftigen Wehrpflichtgesetz soll ein Kündigungsschutz für Soldaten enthalten sein, stellte der Sicherheitsbeauftragte der Bundesregierung, Blank, im Jahresbericht seiner Dienststelle fest. Der Gesetzentwurf sieht vor, daß ein Kündigungsschutz festgelegt wird, um den Arbeitnehmern nach einer neuen Uebung die Rückkehr auf ihren Arbeitsplatz zu ermöglichen.

---

**Wegen versuchten Mordes** durch elektrischen Schlag an seiner Frau im September 1952 wurde der Oberinspektor Lorenz Keiner am Mittwoch vom Darmstädter Schwurgericht zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt.

## Bayrischer Bierkrieg geht weiter

### Neun Bierverleger angezeigt — Bundesfinanzhof soll entscheiden

**Nürnberg. Im bayerischen Bierkrieg, der an Heftigkeit Tag für Tag zunimmt, hoffen die Süßbierverleger jetzt auf die neue Regierungskoalition. Sie hatten vor der Regierungsbildung gegen das bayerische Innenministerium eine geschlossene Phalanx gebildet und in Würzburg eine Aktionsgemeinschaft zur Durchführung des Bierkrieges gebildet. Der Kampf um den Verkauf des gesüßten untergärigen Bieres soll „mit allen gesetzlichen Mitteln und mit voller Schärfe" zu Ende geführt werden.**

Insgesamt sind neun Bierverleger angezeigt worden, die Süßbier vertrieben. Nur in einem einzigen Fall hat ein Gericht in Münchberg in Oberfranken eine Geldstrafe von 100 DM verhängt, gegen die Berufung eingelegt ist. In den acht anderen Fällen haben die Amtsgerichte in Nürnberg, Würzburg und Bayreuth und das Landgericht in Würzburg eine Strafverfolgung abgelehnt und die Verordnung des bayerischen Innenministeriums für unzulässig erklärt.

Um den Bierkrieg zu beenden, hat der Westberliner Finanzsenator den Bundesfinanzhof um eine für beide streitenden Parteien verbindliche Entscheidung angerufen. Der Bundesfinanzhof hat inzwischen die Finanzminister von Nordrhein-Westfalen, Bayern, Hessen, Berlin aufgefordert, ein Gutachten abzugeben. Die Süßbierverleger werfen der bayerischen Regierung eine untragbare Geschmacksdiktatur vor.

---

**Der 27jährige Flak-Angestellte John Clarence** wurde in London in einem Spionageprozeß zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt.

## 21 Zentner Kaffee im Cadillac

### Wieder Verfolgungsjagd an der Grenze — Großer Erfolg des Grenzzolls

**Aachen.** Einen schweren Kaffeekreuzer — den ersten seit Monaten — faßten Grenzbeamte Mittwoch früh im Kreise Monschau. 21,4 Zentner Rohkaffee hatte der schwere Cadillac geladen. **Mit einem Schlag erbeuteten die Grenzbeamten damit mehr Kaffee als in den letzten sechs Monaten zusammen.**

Wie das Hauptzollamt Aachen mitteilte, hatte der Wagen bei Roetgen die deutsch-belgische Grenze durchbrochen. Das Fahrzeug raste trotz mehrerer Warnschüsse und einer ausgeworfenen Igelkette mit unverminderter Geschwindigkeit davon. Nach halsbrecherischer Verfolgungsjagd holten die Grenzbeamten den Wagen ein. Die Igelkette hatte die Reifen aufgerissen. Der Fahrer konnte in der Dunkelheit unerkannt entkommen.

## Bogacki gesteht Ueberfälle auf acht Frauen

**Essen. Der 23jährige Baggerführer Karl Heinz Bogacki aus Bottrop hat Ueberfälle auf acht Frauen zugegeben. Wie die Essener Polizei am Mittwoch mitteilte, blieben alle diese versuchten Notzuchtverbrechen erfolglos. Die Opfer konnten vorzeitig entkommen. Bogacki, der in der vergangenen Woche verhaftet wurde, hat bereits gestanden, daß er im Oktober in Dinslaken die 25jährige Ehefrau Elisabeth Sträter erschossen hat. Er habe zwar bewußt geschossen, um die Durchschlagskraft seiner Taschenpistole zu erproben, habe die Frau aber nicht töten wollen. Die anderen Frauen hat Bogacki nach Angaben der Polizei entweder mit einer Gaspistole angeschossen oder mit dem Knauf des Terzerols niedergeschlagen. Bogacki ist nach Mitteilung der Polizei von einer unnatürlichen Schieß-Leidenschaft besessen.**

## Nebelhornbahn wieder in Betrieb

**Oberstdorf** (Allgäu). Die Nebelhornbahn, Europas längste Seilbahn, eröffnete am Donnerstag wieder ihren Betrieb. In die Mittelstation wurde ein Maschinenhaus eingebaut, um die untere Strecke im Antrieb unabhängig von der oberen zu machen. Die Einfahrt in die Station ist jetzt absolut stoßfrei. Die neuen Kabinen aus Leichtmetall fassen dreißig Menschen. Die Anlagen werden durch eine moderne UKW-Fernsprecheinrichtung ergänzt.

## Eine Wohnung sechzehnmal vermietet

### Bauunternehmer als Großbetrüger — Mieter um 90 000 Mark geprellt

**Frankfurt. Eine Frankfurter Strafkammer verurteilte den 49jährigen Bauunternehmer Harry Basch wegen Betrugs in 63 Fällen sowie wegen versuchten Betrugs zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Der 59jährige Makler Hermann Rößler erhielt wegen Beihilfe zum Betrug in 27 Fällen eineinhalb Jahre Gefängnis.**

Der Angeklagte hatte für Häuser in der Wolfsgang-, Wieland- und Humboldtstraße und zwei weitere Objekte Baukostenzuschüsse von 137 750 Mark eingenommen, wovon er 94 000 DM verbaute. Sein Projekt in der Günthersburgallee kam über den Bauzaun nicht hinaus. Basch hatte aber eine Wohnung sechzehnmal, die dazugehörige Küche siebzehnmal und eine andere Wohnung neunmal vermietet und seine Mieter um rund 90 000 Mark geschädigt. Ein 81jähriger Rentner, eine Krankenschwester und eine 59jährige Rentnerin büßten durch ihn ihre letzten Ersparnisse ein.

## Massenpost für Preisausschreiben

**Hamburg.** Genau 761 488 Einsendungen gingen auf ein Zahnpasta-Preisausschreiben ein, das sich vor allem an die Frau wandte und an dem sich jede 20. Hausfrau in der Bundesrepublik beteiligte. Es kamen sogar Einsendungen aus Ostblockländern, sowie aus Südamerika, Indonesien und Australien. Den ersten Preis erhielt ausgerechnet eine 50jährige Hausfrau aus Württemberg, die keine Zahnpasta mehr benötigt, weil sie sich gerade ein Gebiß anfertigen läßt. Unbeschwert von Zahnschmerzen darf sie in Paris nach einem Gratisflug ein Modellkleid aus dem Atelier des Modekönigs Jacques Fath in Empfang nehmen.

# Puck

## Die Zeitung für unsere Kinder

### Der unartige Klaus

Weihnachten stand vor der Tür. Da fiel es Klaus ein, an das Christkind zu schreiben. Er schrieb: „Liebes Christkind! Ich wünsche mir allerhand, ich kann es nur nicht alles in diesen Brief hineindrängen, denn meine Wünsche passen nicht einmal auf einen Lastwagen. Z. B. wünsche ich mir eine 600er Maschine, einen Trekker, einen Hebekran und ein Förderband. Ich war auch immer sehr, sehr artig. Schönen Gruß von deinem lieben, artigen Klaus!"

Dann lief er zum Postkasten und warf ihn ab. Christkind, das den Brief erhalten hatte, eilte damit zum Nikolaus und erzählte ihm, daß es von einem ganz artigen Jungen einen Brief bekommen hätte. Nikolaus nickte nur stumm und sagte: „Ist ja schön, Post von einem so artigen Kerlchen zu bekommen, ich will mal schnell in meinem Buche nachsehen, ob er wirklich ein so artiger Junge ist." Er schlug sein Buch auf und las: „Klaus Putz ist ein sehr frecher Bengel. Er hat eine Scheibe zerworfen, die Mutter belogen, ist ungehorsam gewesen." Nikolaus, der immer Rat wußte, sagte: „Keine Angst, Christkind, ich werde ihm schon das Rechte schenken."

Am 20. Dezember kam Nikolaus noch einmal zur Erde nieder, schellte beim Klaus und legte das Buch vor die Tür. Klaus erschrak. So ein großes Buch! Von wem mochte das nur sein? „Komisch, ob das Christkind wirklich den Brief bekommen hat?" (Denn er glaubte nicht richtig an's Christkind). Er schlug das Buch auf, doch als er sah, was darin stand, wurde sein Gesicht bleich, alle seine ganzen Missetaten waren darin verzeichnet. Sofort schrieb er einen Entschuldigungsbrief. Das war sein Glück, denn sonst hätte er gar nichts zu Weihnachten bekommen.

Leni Rigorewitz, Meinerzhagen, 12 Jahre.

### Der Winter ist teuer

Familie Mayer sitzt beim Mittagessen. Für sechs gute Esser muß die Mutter schon immer allerhand auf den Tisch bringen. Jetzt fragt sie plötzlich: „Hans, hast du heute das Kohlen- und Kartoffelschoß fertiggemacht?" „Ja", meint der zwölfjährige und schon sehr verständige Junge. Doch kaum ist man mit dem Essen fertig, da klingelt es. Vater öffnet und ruft: „Mutter, gib mir das Geld, die Kohlen sind da!" „Ach ja, das liebe Geld", stöhnt Frau Mayer. Hans, Mutter und die zehnjährige Liese helfen jetzt fleißig dem Vater die Kohlen einschippen.

Gegen Abend geht Frau Mayer noch schnell in den Konsum. Als sie zurückkommt, fragt sie ihren Mann, ob sie nicht einen Ztr. Kappes einschneiden sollen. „Was du nicht alles haben willst", meinte dieser, „Kappes, Aepfel und die Kartoffeln kommen bestimmt heute auch noch. Aber mir ist es egal, hoffentlich kommst du mit dem Geld aus. Den Kindern mußt du auch noch warme Sachen stricken und kaufen." Und wirklich, als Frau Mayer kaum aus dem Konsum zurück war, mußte sie 20 Ztr. Kartoffeln bezahlen, und der Bauer hatte auch gleich den Ztr. Boskop-Aepfel mitgebracht. Oh — weh, da waren wieder 150 DM fällig.

Am andern Nachmittag saß die ganze Familie beim Weißkraut-Einschneiden. Auch die sechsjährige Sigrid half schon dabei. Nur Klein-Dietrich war noch zu ungeschickt und schnitt sich immer in die Finger. So gelang es der emsigen Familie, den Ztr. Kappes an einem Nachmittag in die Steintöpfe zu bringen. Hans hatte diese Woche Mittagschule und der Vater Mittagschicht. So können die beiden an einigen Vormittagen Reisig holen und Bündel machen.

An einem Freitagabend strickt Frau Mayer für Dietrich einen wunderbaren dunkelroten Rodelanzug. Wenn der Junge auch noch klein ist, aber es kostet doch immer eine Menge Wolle, und die ist ja nicht gerade billig. Hans, Liese und Sigrid brauchen Handschuhe, Mützen und Schals. „Meine Güte, sind die Kinder aber emporgeschossen", fährt es Frau Mayer heraus, als sie sich die Unterröcke, Schlüpfer, Anzüge und Kleidchen anschaut. Ein Glück, daß in den Mänteln, Kleidern und Anzügen noch große Säume sind. Aber in den Unterröcken ist schon falscher Saum, denn voriges Jahr hat die Mutter alles herausgelassen. Die Unterwäsche paßt den beiden Jungen noch. Nur braucht Hans zwei warme Oberhemden. Diese Hemden, zwei Unterröcke und zwei Garnituren will die Mutter morgen vom Markt mitbringen. Dann geht sie endlich schlafen. Früh um acht Uhr zieht sie sich an und fährt mit dem Rad zum Markt. Sie kauft alles sehr sorgfältig ein. Als sie schon wieder nach Hause fahren will, sieht sie noch einen Stand mit langen Strümpfen. „Am besten nehme ich mir noch zwei Paar für die beiden Mädchen mit, vielleicht sind sie nächstes Mal nicht mehr so billig."

Ja, ja, ein Winter bringt oft große und kleine Sorgen!

P.J.R. Ingrid Hoffmann, Werdohl-Uetterlingsen, 11 Jahre.

### In der Waldhütte

Es war Heiligabend. Der Schnee fiel leise und sanft in dicken Flocken vom Himmel und bedeckte Straßen und Häuser der kleinen Stadt. Ueberall aus den Stuben und Häusern erklangen Lieder und Fröhlichkeit.

Doch hier in der alten, morschen Hütte, mitten im Walde, wurde nicht gesungen, und es stand auch kein Christbaum in der Stube. Es war die Hütte des alten Waldhüters Franz. So ein trauriges Weihnachtsfest wie dieses Jahr hatte er noch nie erlebt, denn der Besitzer des Waldes, bei dem er sein Brot verdiente, war gestorben. Der neue Besitzer aber hatte Franz entlassen. Er ließ ihn aber aus „Gnade und Barmherzigkeit", wie er sagte, noch in der alten Hütte wohnen.




*Eingesandt von Helga Minker, Werdohl, 11 Jahre.*

Jetzt erschien der alte Waldhüter in der Tür. Er hatte eine Axt in der Hand und ging schlurfenden Schrittes, den Kopf tief auf die Brust geneigt, in den Wald hinein. Als er ein schönes Bäumchen gefunden hatte, schlug er es ab und machte sich auf den Heimweg. Da hörte er plötzlich ein ängstliches Schnauben. Franz bückte sich und entdeckte unter einer Tanne, tief in den Schnee gedrückt, ein halberfrorenes Reh. Als Franz sich ihm näherte und es auf seine Arme nahm, ließ das Reh es ruhig mit sich geschehen. Behutsam trug der alte Waldhüter seine schwere Last zur Hütte. Dort bettete er das Reh auf seine Decke und legte ihm duftendes Heu vor.

Dann ging er noch einmal in den Wald zurück und holte das Tännchen. Als er wieder in die Hütte trat, lag das Reh still und zupfte an dem Heu. Franz stellte die Tanne auf den wackligen Tisch, schmückte sie mit Kerzenstummeln, die er noch vom vorigen Jahr hatte, und brannte sie an. Der alte Waldhüter sang mit seiner rauhen Stimme. „Stille Nacht, heilige Nacht", und es klang nicht weniger glücklich und froh, als die frischen Kinderstimmen unten in der Stadt. Mit glänzenden klugen Augen, in denen sich das Licht der Kerzen spiegelte, sah ihm das Reh zu.

Klaus Pietzner, Lüdenscheid, 14 Jahre

### Das schönste Geschenk

Frau Meier lag im Krankenhaus, und ihr Mann war mit den vier Kindern allein. Es war Heiligenabend und gerade, als Walter sein Gedicht aufsagte, klingelte es. Else ging an die Tür.

Da! Sie erkannte die Mutter und den Doktor. Noch ehe sie etwas sagen konnte, hatte die Mutter sie an sich gezogen, und sie lagen sich in den Armen. Dann gingen sie Arm in Arm ins Weihnachtszimmer. Es gab eine herzliche Begrüßung, und sie setzten sich zusammen und dankten Gott für die ihnen bescherte Freude.

Heide Gesing, Halver, 11 Jahre.

### Morgenkonzert auf dem Bauernhof

Lieber Puck! Ich wohne auf einem Bauernhof. Ich möchte Dir deshalb einmal schreiben, wie es dort zugeht. Also hör zu:

Es wird auf dem Bauernhof lebendig. Noch schlaftrunken eilt der Knecht, vor Kälte die Hände reibend, in den Stall. Von weitem hört man schon das Stampfen der Pferde, und als er die Tür öffnet, begrüßen sie ihn mit lautem Wiehern. Nun gibt's ein Frühkonzert, daß einem hören und sehen vergeht. Die Kühe brüllen, die Schafe blöken, die Schweine grunzen und machen einen Höllenlärm. Dazwischen das Schnattern der Enten und Gänse, das Gackern der Hühner, das Bellen der Hunde in Baß und Tenor! Nun geht's ans Füttern und Streuen, ans Putzen und Melken. Bis alles vorbei ist, dauert's eine geraume Zeit. Nach dem Waschen, Kämmen und Kaffeetrinken geht's an die Arbeit! Wahrlich der Bauer hat's sauer!

Inge Sinderhauf, Kierspe-Bhf., 14 Jahre.

### Wie hatte ich schön geträumt

Bim, bim, bim! ertönt die Glocke des Christkindes, weich und zart. Zwei Engel öffnen mir die Tür. Sie haben goldene, lockige Haare bis auf die Schultern hängen. Lange weiße Kleider tragen sie. Ich sehe einen großen Weihnachtsbaum mit vielen Kerzen und bunten Kugeln. Daneben sitzt das Christkind. Es trägt einen goldenen Stern auf dem Haupt, und hat ein goldenes Kleid an. Das Christkind kommt auf mich zu und überreicht mir ein großes Paket. Ich öffne es. Eine Strickjacke, ein paar Schuhe, eine Keilhose und ein Kleid sind darin. Das Christkind lächelt und sagt: „Gefällt es dir?" Ich antworte: „Ja, sehr." Auf einmal flogen das Christkind und die Engel durchs Fenster davon.

Dann wachte ich auf. Es war gar kein Weihnachtsbaum da, und mir fiel ein, daß alles nur ein Traum war.

Elke Löchter, Brügge, 11 Jahre.

### Ich traf das Christkind

Als ich am Sonntag im Wald spazieren ging, blendete mich plötzlich etwas sehr Helles. Als ich näherkam und die Augen wieder aufmachte, sah ich auf einem Eselein, das schwer zu tragen hatte, das Christkind. Es unterhielt sich freundlich mit mir und fragte mich schließlich, wo arme Leute wohnten. Ich zeigte ihm den Weg zu einer verfallenen Hütte. Es hatten sich allmählich viele Waldtiere versammelt. Das Christkind sprach lieb mit jedem und warf ihnen Futter hin. Dann zog es mit dem Esel weiter. Weit leuchtete sein Heiligenschein.

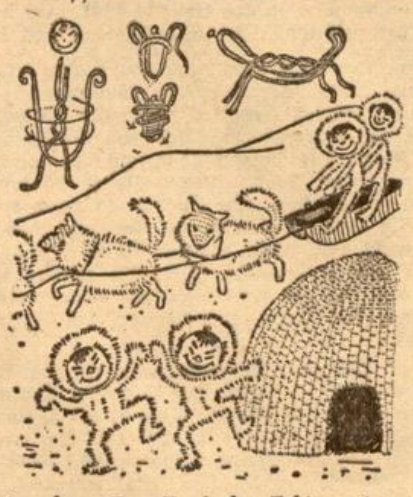
PJR Hanni Konertz, Lüdenscheid, 12 Jahre



*Das Christkind ist da!*
*Eingesandt von Rosemarie Hartmann, 10 Jahre.*

### Eskimos aus Pfeifenreinigern

*Wäre das nicht ein netter Tischschmuck? Kauft euch einige Bündelchen Pfeifenreiniger. Das sind umwickelte Drähtchen, die sich gut wickeln lassen. Für die Männchen genügen etwa zwei Stück, für die Hunde je zwei bis drei. Wie ihr diese biegt, seht ihr im Oberteil des Bildes. Die linke Figur das Männchen, rechts der Hund, in der Mitte der Hundekopf. Beim Rumpf dreht ihr die Drähtchen immer*



*umeinander. Der Kopf des Eskimos ist eine kleine Papierkugel, wie man sie zu Neujahr kaufen kann, die Pelzmütze Watte. Damit die Eskimohunde recht puschelig werden, werden der Nacken, der Rumpf und der Schwanz mit Watte umwickelt. Der Kopf des Eskimos wird mit einer Stecknadel aufgespießt. Das Iglu, die Schneehütte, wird aus Pfeifenreinigern im Körbchenstil geflochten.*

*Text und Bild: Erni Seidler*

### Die gute Tat

Gerade war die Schule aus. Alle Kinder strebten, mit hungrigen Mägen, ihren Heimwegen zu. Nur Elke stand am Schulhoftor und wartete. Da sah sie Gerda, die gerade die Treppen hinuntergestürmt kam. Elke ging schnell auf Gerda zu und zog sie mit sich fort. „Hör mal", sagte sie dann, „ich möchte mit dir etwas besprechen, es ist dringend. Kannst du heute nachmittag mal zu mir kommen?" Gerda versprach, um 3 Uhr bei Elke zu sein.

Pünktlich kam Gerda. Elke nahm sie mit ins Zimmer. Dann begann sie: „Ich weiß eine Adresse, wo arme Leute wohnen. Es ist eine alte Frau und ihre 5 Jahre alte Enkelin. Ich möchte ihr gerne eine Freude machen, und dabei sollst du mir helfen." Gerda fragte erstaunt: „Ja, aber wie denn?" „Du hast doch bestimmt noch Spielsachen, die wir erneuern können. Ich habe auch noch eine alte Puppenstube, in die werden wir neue Tapeten kleben und sonst fein machen", meinte Elke. Da war Gerda Feuer und Flamme.

Es wurden drei kleine neue Puppen dazu gekauft und Gardinen, Kissen, Decken und Kleider selbst genäht. Gerda brachte ihren großen Teddybären, den der Vater auf der Kirmes geschossen hatte, mit. Sie meinte, sie spiele nicht mehr mit ihm und das kleine Mädchen würde ihre helle Freude an ihm haben. Ihre Eltern hatten es erlaubt. Auch hatten sie noch einen Christstollen und eine Wurst für die Großmutter dazugelegt.

Nun kam der Heiligabend. Es war schon dunkel, als Gerda und Elke mit ihren Gaben nach der Marienstraße gingen, wo die alte Frau wohnte. Vor der Tür stellten sie ihre Gaben auf, klopften an und nahmen dann Reißaus, weil sie nicht gesehen werden wollten. Sie hörten aber noch, wie eine Kinderstimme überglücklich rief: „Oh, das Christkind war da!"

PJR Gisela Schmitt, Lüdenscheid.

### Das Ränzlein

*Mein Ränzlein, mein Ränzlein,*
*das ist ein braunes Ding.*
*Hat in sich viele Bücher,*
*die gar zum Lernen sind.*
*Füller, Bleistift, Heft und Buch,*
*damit wir Kinder werden klug.*

Monika Uerz, Lüdenscheid, 9 Jahre.

### Weihnacht

*Alljährlich kehrt es wieder*
*das Kind vom Himmelreich.*
*Stimmt an die alten Lieder,*
*stimmt Menschenherzen weich.*

*Aus tiefer Waldesstille*
*zog mancher Baum zur Stadt;*
*wo er nun eine Fülle*
*prächtigen Schmuckes hat.*

*Und unter diesen Bäumen,*
*da werkt die Liebe leis,*
*erfüllet unser Träumen,*
*ohn' daß man darum weiß.*

*Wohl sind Gaben verschieden*
*hier ist man arm, dort reich,*
*für die Herzen den Frieden*
*Gott schenket allen gleich.*

Lore Plate, Ingemertermühle, 12 Jahre.

## Ihr schreibt - Puck antwortet

**Liebe Puck-Kinder!**

Jetzt ist es so weit! Wenn ihr eure Zeitung in den Händen habt, kommt bald das Christkind. Hoffentlich findet es bei euch nicht nur offene Türen, sondern ebenso auch offene Herzen.

Für die Weihnachtsgrüße, die mir viele von euch geschickt haben, herzlichen Dank! Besonderer Gruß und Dank an Ingrid Seifarth aus der Rathmecke, die mir die beiden hübschen selbstgefertigten Transparente übersandte. Doch ich darf nicht verschweigen, daß ich auch einige sehr empörte Briefe bekommen habe. Sie beschäftigen sich mit einer gewissen Ingeborg, deren Geschichte ich veröffentlichte und bei der es sich später herausstellte, daß sie abgeschrieben hat. Ich lege keinen Wert darauf, von Ingeborg weitere Briefe zu bekommen. Das soll ihre Strafe sein.

Im übrigen bitte ich um Verständnis, daß ich nicht alle Arbeiten abdrucken konnte, die mir für die Weihnachtsnummer zugeschickt wurden. Es waren einfach zu viel. Aber der Fleiß aller soll anerkannt werden.

Und nun die neuen Buchpreisträger: Heide Gesing, Halver, Haus Heide 1; Elke Löchter, Brügge, Am Kamp 43; Inge Sinderhauf, Kierspe-Bahnhof, H. Berg 4, und Helga Klapperich, Lüdenscheid, Herscheider Landstr. 27.

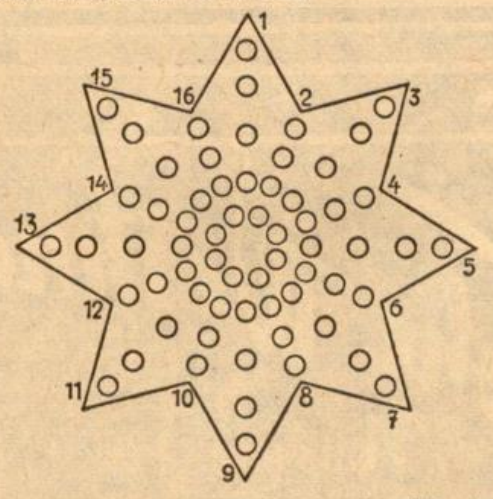
Allen Puck-Kindern zu Weihnachten besonders herzliche Grüße und viel Spaß in den Ferien!

*Euer Puck*

## Hier werden Nüsse geknackt

**Stern-Rätsel**

In die Figur sind, von außen nach innen, vierbuchstabige Wörter einzusetzen. Der 1. Buchstabe jedes Wortes, von 1—16 zusammengesetzt, nennt einen Festwunsch.




1. Landwirtschaft, Betrieb in den Kolonien, 2. Blume, 3. Wärmespender, 4. Haustier, 5. Landwirtschaftliches Gerät, 6. Alk. Getränk, 7. Zugtier, 8. Nebenfluß der Donau, 9. Nagetier, 10. Geruchsorgan, 11. Blutgefäß des Körpers, 12. Singende Kinder, 13. Auflockerungsmittel für den Kuchen, 14. Gewebe, 15. Schwimmvogel, 16. Kleines Raubtier, dessen Fell sehr wertvoll ist.

Eingesandt von Helga Klapperich, Lüdenscheid, 11 Jahre

**Silbenrätsel**

Es sind 27 Wörter aus den Silben zu bilden, deren Anfangsbuchstaben ein bekanntes Sprichwort ergeben.

a — a — af — an — am — bal — bel — chen — dat — den — dern — di — do — dri — e — e — el — en — fe — frank — furt — gel — gel — gen — ger — gon — hu — i — i — in — ka — la — lo — ma — man — mant — mi — mün — na — ne — ne — nen — ni — per — ra — ri — rei — se — sel — sel — sel — sen — son ta — te — tel — tel — ter — tern — u wup.

1. Mädchenname, 2. Hauptstadt in Bayern, 3. Singvogel, 4. Heilpflanze, 5. Tragtier, 6. Körperteil, 7. Südfrucht, 8. Fluß im Rheinland, 9. Waschmittel, 10. Tanz, 11. Edelstein, 12. Behälter, 13. Jungenname, 14. Grünfläche, 15. Stadt am Main, 16. Erdteil, 17. Nachtvogel, 18. Beleuchtung, 19. Schwimmvogel, 20. Kleid des Vogels, 21. Bekleidungsstück, 22. Verwandte, 23. Stacheltier, 24. Antrieb der alten Schiffe, 25. Gestirn, 26. Eiland 27. deutscher Volksstamm.

Eingesandt von Andreas Kalbach, Meinerzhagen, 9 Jahre.

**Auflösungen aus der letzten Nummer**

**Silbenrätsel.** 1. Lilie, 2. Estragon, 3. Indianer, 4. Sperber, 5. Europa, 6. Reseda 7. Ischias, 8. Echo, 9. Sandale, 10. Elefant, 11. Eskimo. Das Lied heißt: Leise rieselt der Schnee.

**Füllrätsel:** 1. Buche, 2. Innsbruck, 3. Sizilien, 4. Mosel, 5. Amsterdam, 6. Rose, 7. Chinesen, 8. Kairo. Der Gründer des II. Deutschen Reiches war Bismarck.

Den verehrten Kunden des Zigarrenhauses Wilhelm Turck entbieten

***frohe Weihnachten***
***und ein glückliches neues Jahr***

**Karl Starke und Frau**

---

Frohe Weihnachten
und ein glückliches neues Jahr

wünscht seiner Kundschaft, Freunden und Bekannten

ALFONS HÖFFER,
Dachdeckermeister — Ruf 721

---

Meiner verehrten Kundschaft, Freunden und Bekannten wünsche ich

*ein frohes Weihnachtsfest*
*und ein gesundes neues Jahr*

**Werner Müller und Frau**
Schuhmacherei Gartenstraße 12

---

Friede auf Erden
und ein gesegnetes, gesundes
Weihnachts- und Neujahrsfest
wünsche ich
meiner Kundschaft, Freunden und Bekannten

**Walter Kaltefleiter**
BAU- UND STUCKGESCHÄFT
**Halver i. Westf.**, Fernruf 369

---

*Ein frohes Weihnachtsfest*
*und ein gesundes neues Jahr*



wünscht allen Kunden, Freunden und Bekannten

**GUSTAV SCHÖNNENBERG**
Sattler und Polsterer
**HALVER**, MARKTSTRASSE 4

---

Meiner werten Kundschaft, allen Freunden und Bekannten

frohe Weihnachten
und ein glückliches neues Jahr!

**Waldemar Bangert und Frau**

---

Meiner verehrten Kundschaft wünsche ich ein

*frohes Weihnachtsfest*
und ein
*gutes neues Jahr*

**HUGO JUNG**, Damen- und Herren-Friseur
**Halver**, von-Vincke-Straße

---



Meiner verehrten Kundschaft, Freunden und Bekannten

**ein frohes Weihnachtsfest**
und ein
**gesegnetes neues Jahr!**

**Weinkellerei · Likörfabrik · Bierverlag**
**Paul & Co. KG., Halver**

---

Unserer verehrten Kundschaft sowie allen Freunden und Bekannten

ein recht frohes Weihnachtsfest
und ein glückliches neues Jahr!

Paul Brüser und Frau
HALVER

---

**Aerztlicher Sonntagsdienst**

1. und 2. Weihnachtstag von Freitag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr, in dringenden Fällen

**Halver**
**Dr. Kauert**, Telefon 596

**Brügge-Oberbrügge**
**Dr. Bicknäse**, Oberbrügge

**Schalksmühle**
**Dr. Feldermann**, Telefon 430

**Kierspe-Rönsahl**
**Dr. Peiffer**, Kierspe
Telefon Meinerzhagen 562

---

**Gastwirtschaft mit Landwirtschaft**
oder Gut von 15 Mrg. aufwärts zu pachten oder zu kaufen gesucht.
150000 DM Kapital vorhand.
**Ferdinand Junghölter**
Immobilien
**Neheim-Hüsten 1**
Stembergstraße 33, Ruf 2129

---

**Schnellen Verkauf**
Ihres Autos und Barauszahlung bietet die Auto-Veiling Ruhrschnellweg
Ruf: Wattenscheid 8795

---

Perfekte, jüngere
**Stenotypistin**
zum 1. Februar 1955 oder früher gesucht.

Bewerbungsunterlagen erbet. unter Nr. 410 an Allgemeiner Anzeiger.

---

**GROSS-VERSTEIGERUNG**
Kraftfahrzeuge aller Art
**Auto-Veiling** Ruhrschnellweg
Wattenscheid, Tel. 8795
nächsten Mittwoch 11 bis 19 Uhr
Große Ausstellungshalle.

---

**Geschäftsfrau**, 42 J., bietet Einheirat in Hotelbetrieb mit Bar durch **Frau Dorothea Romba, Filiale:** Dortmund, Wilhelmstraße 76 · Ruf 21984

---

**Bargeld** - lacht
Versteigerung Ihres Kfz. durch **Auto-Veiling**, Ruhrschnellweg Wattenscheid, Tel. 8795

---

**NEUHEITEN,**
Verkaufsschlager, Geschäftsverbindungen? Das Handelsblatt „Zentralmarkt" Würzburg lesen! Probe-Nr. kostenlos. Abonnementenwerber gesucht.

---

Schöner wohnen – besser leben
**preiswerte Schlafzimmer, Küchen, Wohnzimmer und Einzelmöbel** durch
**WIRTHS**
Raumgestaltung und Möbel
**Halver**, Lingerweg 8, Tel. 319

---

Waschmaschinen ?
Doch besser eine **Miele!**
Fragen Sie zuerst Eisen-Herdepe

---

Wir stellen ein:
**1 Hammerführer**
**1 Pressenarbeiter**
**Gustav Hessmert**
Werkzeugfabrik
**Brügge i. W.**

---

**ATLANTIK-Waschmaschinen**
günstig direkt vom Hersteller. Neuerungen – Kundendienst. Verlangen Sie Gratiskatalog von: E. Graumann, Rummenohl 4 i. W.

---

**Manuskripte bitte deutlich schreiben**

---

**BV-Tankstelle Leye**

Allen Tankkunden, Freunden und Bekannten

ein frohes Weihnachtsfest
und ein glückliches neues Jahr!

**Hans Borrmann und Frau**

---

***Tanzschule Böhlefeld***

Beginn eines neuen **Anfänger-Kurses** am
**Dienstag, 4. Januar 1955, 20 Uhr**

Silvester-Ball ab 20 Uhr **Bremicker, Herpine**

---

Allen unseren Kunden, Freunden und Bekannten wünschen wir

*frohe Weihnacht!*

**Wilhelm Bell jr.**
Buchhandlung — Buchdruckerei

---



**Läuferschweine**
abzugeben.
Zu erfrag. in der Geschäftsstelle des Allgem. Anzeiger

---




---




---

## Kirchliche Nachrichten

**Evangelische Kirchengemeinde Halver.** Freitag, 24. Dezember 54, — Hl. Abend — 17 Uhr: Gottesdienst zum Heiligen Abend, Pastor Stommel (Mitwirkung der Chöre).

**Carthausen.** 17 Uhr: Gottesdienst zum Heiligen Abend, Pastor Dr. Bergmann.

**Schwenke.** 17 Uhr: Gottesdienst zum Heiligen Abend, Pastor Dr. Große-Dresselhaus. Sonnabend, 25. Dezember 54 (1. Weihnachtstag), 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Dr. Große-Dresselhaus (Mitwirkung der Chöre). Sonntag, 26. Dezember 54 (2. Weihnachtstag) 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Stommel.

**Freie evangelische Gemeinde Halver.** 1. Weihnachten, 5.30 Uhr: Weihnachtsfeier. 2. Weihnachten, 9.30 Uhr: Erbauungsstunde. Dienstag, 20.15 Uhr: Gem. Chor. Silvester, 21 Uhr: Jahresschlußfeier.

**Evangelisches Vereinshaus Halver.** 1. Christtag, 25. 12. 54, 5.30 Uhr: Christmette. Dienstag, 20.15 Uhr: CVJM-Jungmännerstunde. Donnerstag, 20.15 Uhr: Gemischter Chor. Silvester, 21 Uhr: Silvesterfeier.

**Katholische Christus-König-Gemeinde, Halver** Beichtgelegenheit vor dem hochheil. Weihnachtsfest. Freitag, ab 7.30 Uhr: Beichtgelegenheit; ab 9 Uhr: Kinderbeichte; ab 15 Uhr, bei einem fremden Beichtvater. Feier der Heiligen Nacht, ab 23 Uhr: Weihnachtliche Orgelmusik; 23.30 Uhr: Feierliche Verkündigung der Weihnachtsbotschaft mit Liedern des Chores und des Volkes; anschließend Mette (Uchte) mit Predigt und hl. Kommunion der Gemeinde. Samstag — Hochheiliges Weihnachtsfest — 7 Uhr: hl. Messe; 7.45 Uhr: hl. Messe; 8.45 Uhr: hl. Messe; 9.30 Uhr: hl. Messe; 10.15 Uhr: Feierliches Hochamt mit sakramentalem Segen; 15 Uhr: Weihnachtsandacht mit sakramentalem Segen. Sonntag — Fest des hl. Stephanus — 2. Weihnachtstag, 7 Uhr: Frühmesse; 8.45 Uhr: Kindermesse; 10.15 Uhr: Hochamt; 16 Uhr: Weihnachtsandacht mit sakramentalem Segen. Montag, 7.30 Uhr: hl. Messe; 8.30 Uhr: Hochamt für die Pfarrgemeinde. Dienstag — Fest der Unschuldigen Kinder — 9 Uhr: Kindermesse mit Segnung der Kinder. Mittwoch, 7.30 Uhr: hl. Messe; 8.30 Uhr: hl. Messe. Donnerstag, 7.30 Uhr: hl. Messe; 8.30 Uhr: hl. Messe. Freitag — Silvester — 8.30 Uhr: hl. Messe; 18 Uhr: Jahresschlußandacht mit Predigt und Te Deum; 15 Uhr: Beichtgelegenheit. Samstag — Beschneidung des Herrn — Neujahr — 7 Uhr: Frühmesse; 8.45 Uhr: Kindermesse; 10.15 Uhr: Feierliches Hochamt; 17 Uhr: Andacht mit sakramentalem Segen.

**St.-Georgs-Kapelle, Ehringhausen.** Beichtgelegenheit vor dem Hochheiligen Weihnachtsfest; nach der hl. Messe um 8 Uhr für die Kinder, ab 17 Uhr für Erwachsene. Feier der Heiligen Nacht, 24 Uhr: Mette mit Predigt. Samstag — Hochheiliges Weihnachtsfest — 7 Uhr: Frühmesse; 9 Uhr: Hochamt. Sonntag — Fest des hl. Stephanus — 2. Weihnachtstag, 8 Uhr: Frühmesse; 10 Uhr: Hochamt. Dienstag — Fest der Unschuldigen Kinder — 8 Uhr: hl. Messe, anschließend Segnung der Kinder. Freitag — Silvester — 8 Uhr: hl. Messe; 17 Uhr: Beichtgelegenheit; 18 Uhr: Jahresschlußandacht mit Predigt und sakramentalem Segen. Samstag — Fest der Beschneidung des Herrn — Neujahr — 8 Uhr: Frühmesse; 10 Uhr: Hochamt.

**Evangelische Kirchengemeinde Oberbrügge.** Heiligabend 15 Uhr: Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes; 17 Uhr: Christvesper (Kirchenchor), Pastor Thunig. 1. Weihnachtstag, 9.30 Uhr: Gottesdienst (Kinderchor Oberbrügge), Pastor Thunig. 2. Weihnachten, 9.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Ebing; 10.45 Uhr: Kindergottesdienst.

**Evangelische Kirchengemeinde Schalksmühle.** Freitag, 24. 12. 54, Heiliger Abend, 15.30 Uhr: Weihnachtsfeier im Kindergottesdienst; 18 Uhr: Christvesper, Missionsprediger Affeld. Sonnabend, 25. 12., 1. Weihnachtstag, 10 Uhr: Festgottesdienst, Missionsprediger Affeld. Sonntag, 26. 12., 2. Weihnachtstag, 10 Uhr: Gottesdienst, P. Dr. Franz, Heedfeld. Die Bibel- und Jugendstunden fallen in dieser Woche aus. Freitag, 31. 12., Silvester, 18 Uhr: Jahresschlußgottesdienst, Missionsprediger Affeld. Sonnabend 1. 1. 1955, Neujahr, 10 Uhr: Gottesdienst, P. Jarcke. Sonntag, 2. 1. 55, 10 Uhr: Gottesdienst, P. Uffelmann.

**Dahlerbrück.** Freitag, 24. 12. 54, Heiliger Abend, 15.30 Uhr: Weihnachtsfeier im Kindergottesdienst; 17 Uhr: Christvesper, Pfr. Jarcke. Sonnabend 25. 12. 54, 1. Weihnachtstag, 9.30 Uhr: Festgottesdienst., P. Jarcke. Sonntag, 26. 12., 2. Weihnachtstag, 9.30 Uhr: Gottesdienst, P. Uffelmann. Freitag, 31. 12., Silvester, 18 Uhr: Jahresschlußgottesdienst mit Beichte u. Feier des Hl. Abendmahls, P. Jarcke. Sonnabend, 1. Januar 1955, Neujahr, 9.30 Uhr: Gottesdienst, P. Uffelmann.

**Freie evangelische Gemeinde Schalksmühle.** 1. Weihnachtstag, 6 Uhr: Christmette; 17 Uhr: Bibelstunde. 2. Weihnachtstag, 9.30 Uhr: Erbauungsstunde. Montag, 27. 12., 20.30 Uhr: Männerchor. Dienstag, 28. 12., 20 Uhr: Jugendstunde. Mittwoch, 29. 12., 20.30 Uhr: Gemischter Chor. Freitag, 31. 12. 21 Uhr: Jahresschluß-Feier.

**Waldkapelle Oeckinghausen.** 2. Weihnachtstag, 9 Uhr: Bibelstunde.

**Evangelische Kirchengemeinde Kierspe.** Christuskirche: Heiligabend, 17 Uhr unter Mitwirkung des Kirchenchores, Christvesper (P. Hoffmann). 1. Weihnachtsfeiertag: 9.30 Uhr: Festgottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchores (P. Hoffmann). Anschließend Beichte und Abendmahl. 2. Weihnachtsfeiertag: 9.30 Uhr: Festgottesdienst unter Mitwirkung des Gemeinschaftschores (Pfr. Thulke); 10.45 Uhr Kindergottesdienst; 15 Uhr: Gottesdienst in Höckinghausen. Silvester: 18 Uhr: Jahresschlußgottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchores. Neujahr: 9.30 Uhr: Gottesdienst (P. Hoffmann). Margerethenkirche: Heiligabend, 15.30 Uhr: Weihnachtsandacht in Schmidthausen; 17 Uhr: Christvesper mit Bollwerker Kirchenchor und Jugendchor.. 1. Weihnachtsfeiertag: 9.30 Uhr: Festgottesdienst mit Jugendchor (P. Thulcke). 2. Weihnachtsfeiertag: 9.30 Uhr: Festgottesdienst (P. Hoffmann); 10.45 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, 30 12. 54: Beide Kreise des CVJM im Lutherhaus um 20 Uhr (Bundesjugendwart Mandler). Silvester: 20 Uhr: Jahresschlußgottesdienst, anschl. Beichte und Abendmahl (P. Thulcke). Neujahr: 9.30 Uhr: Gottesdienst (P. Thulcke).

**Evangelische Kirchengemeinde Rönsahl.** Heiligabend (24. Dezember), 17 Uhr: Christvesper (Posaunenchor und Singekreis); 1. Weihnachtsfeiertag (25 Dez.), 10 Uhr: Gottesdienst; 2. Weihnachtsfeiertag (26. Dez.), 10 Uhr: Gottesdienst. In der Woche nach Weihnachten fällt die Bibelstunde aus. Mittwoch, 29. Dez., 20.15 Uhr: Kirchenmusikalische Feierstunde (an der Orgel Prof. Auler, Witten). Der Kindergottesdienst beginnt wieder am Neujahrstage um 11.15 Uhr.

**Katholische Kirchengemeinde.** Feier des Hochheil. Weihnachtsfestes, 7.30 Uhr: Christmette, anschließend 2. hl. Messe; 9.30 Uhr: dritte hl. Messe; 17 Uhr: Andacht vom hl. Weihnachtsfeste. 2. Feiertag, 7.30 und 9.30 Uhr: hl. Messen. Mittwoch, 29. 12., 7.15 Uhr: hl. Messe.

Ihre Verlobung geben bekannt

**Ilse Geisel**

**Karl August Dango**

Lüdenscheid
in der Landwehr 5

Oberbrügge
Ohlerweg 11

24. Dezember 1954

---

Als Verlobte grüßen:

**Ingrid Siebau**

**Erwin Schäfer**

Schalksmühle
Herbecke

Halver
Beisen

Weihnachten 1954

---

IHRE VERLOBUNG GEBEN BEKANNT

*Leni Born*

*Ernst August Kortmann*

HALVER
Hagener Str 70

HALVER
Mühlenstr. 18

25. DEZEMBER 1954

---

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sprechen wir hiermit allen, ganz besonders der Nachbarschaft Am Mühlengrund, unseren innigsten Dank aus.

**Ernst und Adele Friedrich**

Halver, im Dezember 1954

---



*Ein frohes Weihnachtsfest*
und
*ein glückliches neues Jahr*

wünschen wir allen Freunden
und Gästen unseres Hauses

EUGEN FUNKE UND FRAU
Hotel zur Post, Halver

---

Allen Gästen und Freunden des Hauses ein

*frohes Weihnachtsfest*

und ein kräftiges

*Prosit Neujahr!*



***Hotel Westfälischer Hof***
Schalksmühle · Bernhard Keuter und Frau

Am 2. Weihnachtstag und Neujahr **Konzert und Tanz** mit der Kapelle **WUNSCH**

---

Wir wünschen unserer Kundschaft sowie allen Freunden und Bekannten ein

*frohes Weihnachtsfest* und ein
*gesundes neues Jahr*

***Otto Brandt und Frau***
**Lebensmittel, Wein, Spirituosen, Kurz- und Tabakwaren, Textilien**

Karlshöhe - **Halver** - Eichholz 3

---

*Ein recht frohes Fest*
*viel Glück, viel Erfolg im Jahre 1955*

**Juwelier** *Rinckenbeck*

**Dortmund, Westenhellweg 45**

---

ANNO 1650
**Haus zur Fuhr**
**·HALVER·**
Bes.: Harald Potthoff

*Frohe Weihnachten*
*und ein glückliches*
*neues Jahr*

wünschen allen Gästen und Freunden

*Harald Potthoff und Frau*

---

Frohe Weihnachten
und ein glückliches
neues Jahr



wünscht allen Gästen und Freunden

**E. Heuckelbach u. Frau**

---

Unseren Freunden und Gästen ein

frohes Weihnachtsfest und ein
glückliches neues Jahr

**Hans Busch und Frau**
**Gasthof zur Leye**

---

**Ein gesundes Weihnachtsfest**
**und ein glückliches neues Jahr**

wünscht seinen werten Kunden,
Freunden und Bekannten

**Wilhelm Hradez, Schuhmacherei**
**Bächterhof 16**

---

**Immobilien Held**

Lebensm. Gesch. m. Wohng. für 7.000; Bäckerei m. Filiale erf. 6.500; Schnellwäscher. a. Ums. erf. 5.000; Wohnhs. m. Einf. 4 Zi. frw. f. 30.000; Mehrfam. Hs. m. 25 Zi. b. 20.000; Etg. Hs. mit 8 Wohng. f. 30.000; 1 Fam. Hs. m. gr. Garage Dortmund R. D. M. Gart. f. 25.000; 2 Fam. Hs. 5 Zi. frw. f. 45.000; Gesch. Hs. m. Gaststr. b. 30 000; Gesch. Hs. m. 1 Laal f. 26. 00; Wohnhs. Neub. m. 1 Morg. f. 26.000; Wohnhs. m. 2 Morg. f. 18.000; Wohnhs. m. 6 Morg. f. 35.000; GESUCHT: Kl. Häus. m. Land, 1 u. 2 Fam. Häus.

---

**Lichtspiele „Unter den Linden"**

*Unser großes Weihnachts-Programm!*

**1. und 2. Feiertag 15 und 20 Uhr**
**Montag bis Donnerstag 20 Uhr**




**DAVID O. SELZNICK'S**
PRODUKTION VON
**MARGARET MITCHELL'S**
WELTBERÜHMTEM ROMAN

**VOM WINDE VERWEHT**

FARBE VON TECHNICOLOR

**CLARK GABLE · VIVIAN LEIGH**
**LESLIE HOWARD · OLIVIA DE HAVILLAND**

Ein Selznick International Film
REGIE: VICTOR FLEMING
Drehbuch: Sidney Howard
EIN MEISTERWERK IM VERLEIH
DER METRO-GOLDWYN-MAYER
Musik: Max Steiner

Wegen des zu erwartenden Andranges bitten wir, möglichst die Nachmittags-Vorstellungen zu besuchen.

---

**REGINA**
**LICHTSPIELE HALVER**

**Samstag bis Montag 20.00**
**1. u. 2. Feiertag auch 16.45**

Sensationen
zwischen
Himmel und Erde

**König DER Manege**

*Staunen Sie*
über Artisten ohne Netz beim dreifachen Salto, über todesmutige Dompteure unter Raubkatzen, über edle Pferde, Elefanten und Tanzakrobaten!

*Hören Sie*
den singenden Artisten unter der Zirkuskuppel und die schönsten Melodien der großen Oper, gesungen von Rudolf Schock!

*Lachen Sie*
über Kunstschützen und Clowns, und über die Parade der besten Humoristen von Film und Zirkus!

*Kommen Sie* zum

**König DER Manege**

Ein heiterer, musikalischer Großfilm von Ernst Marischka

Hauptdarsteller:
Rudolf Schock, Germaine Damar
Walter Müller, Hans Richter
als Clown

HERZOG

**Sensationen auf dem Meeresgrund**
in dem farbigen
**Abenteuer-Großfilm**

**Die Stadt unter dem Meer**

**nur 1. u. 2. Feiertag**
**22.15 Uhr**

---

**Am 2. Weihnachtstag**
**14.30 Uhr u. Montag 17 Uhr**

**Märchenstunde**

Unser Weihnachtsgeschenk für Kinder und Eltern!

Wieder ein bezauberndes neues deutsches Film-Märchen nach Hans Christian Andersen

**Die Prinzessin und der Schweinehirt**

---

Voranzeige:
**Ab 31. 12. der große deutsche Farbfilm**

**Kaisermanöver**

---

Wir wünschen allen unseren Besuchern ein

**frohes Fest!**

---

**Lichtspiele Karlshöhe**

**Das große Festprogramm!**
**An beiden Feiertagen 17 und 20 Uhr**
**Montag 20 Uhr**

*Bei Dir war es immer so schön*

DARSTELLER
**Heinz Drache, Georg Thomalla, Ingrid Stenn, Grethe Weiser, Albrecht Schoenhals, Carsta Löck, Willy Maertens, Helmut Rudolph, Robert Kersten, Grete Sellier u. Willi Dirtl**
und (in alphabetischer Reihenfolge)
**Willi Forst** als Filmregisseur
**Kirsten Heiberg** als Kabarettstar
**Margot Hielscher** als Revuestar
**Zarah Leander** als Filmstar
**Sonja Ziemann** als Ballettänzerin
Es spielt das FFB-Orchester Fritz Stein
Eine FONO-FILM-Produktion

**1. und 2. Weihnachtstag 22.15 Uhr Spätv.**
**LORETTA YOUNG, DAVID NIVEN**

*Einmal wirst Du wieder treu mir sein*

Ein Feuerwerk brillanter Einfälle, ein Wirbel köstlichen Humors.

Das ist hier nicht nur eine amüsante Liebes- und Ehekomödie, sondern auch ein mit dramatischen Sensationen geladener Film, der zur Extraklasse gehört. – Eine entzückende Mischung von Romantik, Komödie und Tragik. . . . Ein Film, den man seinen Nachbarn empfiehlt.

Wir wünschen unseren Besuchern
ein frohes Weihnachtsfest!